

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes an allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Dieselben Reclamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurück gerundet. — Die Einzelnummern kosten 7 kr.

Vom parlamentarischen Kriegsschauplatz.

Wien, 29. October. 8 Uhr 15 Minuten abends. Sieg! Der Versuch der Mehrheit, das Ausgleichsprovisorium heute in erster Lesung durchzuweisen, wurde glänzend vereitelt. Die nächste Sitzung findet erst am kommenden Donnerstag ohne Ausgleichsprovisorium statt.

Gewalt geht vor Recht.

H. K. Wehe über den Verfassungsstaat, in dem die berufenen Wortführer eines Volkes die an der Spitze dieses Auffasses stehenden Worte warnend, anklagend und verdammend den Räten der Krone und einer schamlosen Regierungsmehrheit entgegenzuschleudern dürfen! Erschüttert bis in die Grundfesten ist die den Rechtsfrieden stützende und tragende Grundlage dieses staatlichen Gemeinwesens, geborsten sind die starken Säulen seiner Rechtsordnung, irreverthhaft gebrochen der heilige Bann der Dingstätte. Ein unheimlich düsterer Gast tritt mit drohend geschwungener, rauchender Fackel in den sonst strenge verwehrten Kreis, furchtbare Flammen schleudert sein Auge, heiseres Gebrüll entringt sich seiner Kehle: von unennbarem Grauen erfaßt, taumeln alle zurück, die ihn sehen, der da, ein Gewalt-herrscher, mit wildem Gelächter über die traurigen Taten der beschworenen und verbrieften Rechtsordnung dahinschreitet als der wuthschnauende Herold einer schrecklichen, rechtlosen Zeit. . . . Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt! Fürwahr, auch auf den Ministerpräsidenten ist dieses bekannte Wort in gewissem Sinne anzuwenden! In einem schmeichelhaften allerdings nicht, mögen die Deutschen dieses von ihnen gegründeten und auf hundert Schlachtfeldern mit ihrem Herzblut vertheidigten Staates dem ehemaligen Statthalter von Galizien auch das volle Erwachen des völkischen Bewußtseins und das Verstummen des ehedem so lauten Parteihabers verdanken. Denn Graf Badeni wollte dies nicht, als er die volksmörderischen Sprachenverordnungen erließ, er wollte dies nicht, als er den berechtigten Geheimeraß herausgab, er wollte dies nicht, als er die tschechische Polizei nach Eger schickte, er wollte dies nicht, als er den Deutschen, die sich durch Säbel und Bajonnette nicht einschüchtern ließen, den Mund zu verschließen versuchte, er wollte dies nicht, als der schwerverrannte Hofer im Kerker schmachtete, er wollte dies nicht, als er auf die neuerlichen Ministeranklagen herausfordernd erwiderte, er wollte dies nicht, als er es geschehen ließ, daß im Abgeordnetenhaus Gewalt an die Stelle des Rechtes trat. Was Graf Badeni vielmehr wollte und will — der Abgeordnete Bendel sprach es in der Sitzung des Abgeordneten-

geordnetenhauses am 26. October unzweideutig aus: „Die Canaille muß zu Paaren getrieben werden. So ist man in Eger mit den Deutschen vorgegangen. Es war, als ob man sagen wollte: Das fehlt noch, daß die Unterthanen sich einbildeten, daß Verfassung und Gesetz ihnen mehr Freiheiten und Rechte garantieren, als ihnen die Willkür des jeweiligen Ministerpräsidenten einzuräumen gestattet.“

Und gaben die Geschehnisse im Abgeordnetenhaus schon am Tage nach seiner Rede dem genannten Abgeordneten nicht in aller und jeder Hinsicht Recht? Klingt aus dem Antrage des Ritters von Jaworski, des ehrenwerten Führers der Schlachzienerpartei, die angeführten Worte nicht deutlich vernehmbar heraus? Gewalt geht heute vor Recht im österreichischen Parlamente, und wer jetzt etwa noch so kindlich ist, zu wähnen, daß die zahlreichen Gegner des Deutschthums nicht zum Aeußersten entschlossen seien, der lasse sich beim hochmögenden Bürgermeister von Wien, dem freundlichen Helfer des polnischen Grafen, als Bewerber um eine Tagschreiberstelle in der Amtsstube des Stadtrathes und Herausgebers der „Deutschen Zeitung“, Dr. Theodor Wähner, anmelden. Gewalt geht vor Recht! Eine ganze Welt von Empfindungen wird durch die armseligen vier Worte in jeder deutschen Brust ins Dasein gerufen, Empfindungen, die sich zu dem glühenden Wunsche verdichten, daß hunderttausend Arme sich emporrecken mögen, um dies theuerste Gut, das geliebte Schwesterkind der holden Freiheit, zu schirmen und zu retten.

An begeisterten und redgewaltigen Anwälten und Vertheidigern des gefährdeten Kleinods ist im Reichsrathe kein Mangel. Das schmällich verletzte Rechtsgefühl ruft in den Herzen der wackeren Wortführer unseres Volksthum im Reichsrathe eine Empörung wach, die in flammenden, von dem deutschbewußten Volke der Ostmark mit hellem Jubel vernommenen Worten ausstößt. Von heiligem Zorne erfaßt, sprechen die Vergewaltigten es aus, daß sie der Gewalt Gewalt entgegensetzen wollen, und ein in der Geschichte stets denkwürdiges Ringen der von grinsendem Unrecht umklammerten Minderheit mit der brutalen Mehrheit beginnt. Erneuern sich die Stunden, da die burgundischen Helden, eingeschlossen am Hoflager Ghels in einen brennenden Saal, gegen furchtbare Uebermacht sich wehrten mit germanischem Stolz und Grimm? Heil euch, ihr lieben Streiter! Ihr seid nicht verlassen und nicht verloren wie jene gewaltigen Kämpfer in Ghels Saal — Tausende und aber Tausende, doch nein und abermals nein, Millionen und aber Millionen stehen mit verhaltenem Athem und blitzenden Augen hinter euch, im tiefsten Herzen entschlossen, die Schmach fürchterlich zu rächen, wenn ihr dem meuchlerischen Ueberfall erliegen solltet und den Kampf um das gute, das beschworene Recht fortzuführen usque ad finem. Auch das deutsche Volk in Oesterreich hat keine Anlagen

zu hochverrätherischen Neigungen und Bestrebungen, ganz unähnlich auch darin seinen erbittertsten Widersachern. Der Radikalsten einer, der verehrte Abgeordnete Wolf, sprach es aus aufrichtiger Ueberzeugung jüngst im Abgeordnetenhaus aus, aber er vergaß nicht, hinzuzufügen: „Wenn es nur eine Weile so weiter getrieben wird, wird die Erbitterung im deutschen Volke in Böhmen und ganz Oesterreich einen Grad erreicht haben, daß es mit keinem Befähigungsmittel der Welt möglich sein wird, die Deutschen zu derjenigen Loyalität, Fügsamkeit und Opferwilligkeit zurückzubringen, welche seit jeher das deutsche Volk in Oesterreich — ich möchte sagen, in einem traurigen Grade — ausgezeichnet hat.“ Und die Antwort auf diese ehrliche Warnung? Gewalt geht vor Recht. So kann denn kein Zweifel länger über die Absicht der Feinde des Deutschthums in diesem Reiche bestehen. Die armseligen vier Worte sagen mehr, als die Mehrheit im Reichsrathe jemals unzweideutig verrathen möchte. Ist's aber auch nöthig? Wissen wir es nicht haargenau? Gewalt geht vor Recht. So soll und muß denn auch darnach gehandelt werden. Von nun an darf es kein Vergleichen, kein Zurückweichen geben. Die hellen Sterne des Deutschthums in der Ostmark sind verdunkelt, sie werden aber wieder klar leuchten wie zuvor, wenn die Deutschen, eingedenk ihrer ruhmvollen Vergangenheit und ihrer großen Aufgabe in diesem Reiche, dafür sorgen, um wieder mit dem Abgeordneten Wolf zu sprechen, „daß die Kultur noch weiter nach Osten getragen werde, dafür sorgen, daß Halbasiern nicht weiter herübergreife, kurz und gut, wie früher so auch jetzt noch in der einen Hand die Kelle, in der anderen Hand das Schwert halten und arbeiten in heiliger Sendung für ihr großes Volk.“ Dann wird auch Gewalt nicht mehr vor Recht gehen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 27. October. Vicepräsident Ritter v. Abrahamovicz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 10 Min. Auf der Ministerbank: Sämmtliche Minister.

Der Finanzminister übermittelte einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Bezüge der activen Staatsdiener in der Kategorie der Dienerschaft.

Abg. Barwinski (Pole) verlangte die Aufnahme einer Petition in das stenographische Protokoll.

Abg. Kaiser beantragte die namentliche Abstimmung hierüber. (Wird unterstützt.)

Abg. Barwinski will seinen Antrag zurückziehen.

Der Vicepräsident erklärte dies für unzulässig.

Der Antrag Barwinski wurde sodann bei namentlicher Abstimmung angenommen.

Auf Antrag des Abg. Kirchner wurde über die vollinhaltliche Aufnahme einer Petition gegen die Spra-

Himmelssehnsucht.

Indisches Märchen von Helga Aster.

Es war einmal ein Weib, das war mit einem reichen Manne vermählt und lebte in einem prächtigen Hause inmitten eines Haines von Palmen, Cypressen, Lorbeern und Rosen. Sie besaß alles, was das Herz eines Weibes begehren konnte: kostbare Gewänder aus Seide und Sammet, Ohrringe, Halsketten und Armbänder aus Gold, Perlen und Edelsteinen, Fächer und Speereien, Diener und alle Herrlichkeit der Welt. Sie war die Reichste und Mächtigste im ganzen Land. Trotzdem kannte sie weder Eitelkeit noch Stolz. All ihr Sinnen und Trachten gieng nur dahin, die heiligen Gebote zu erfüllen, damit sie einst nach ihrem Tode im Himmel wiedergeboren werde. Sie sagte nie eine Lüge oder ein böses Wort; sie salbte sich nicht und schmückte ihr Haupt nicht mit Kränzen; sie aß wenig und schlief auf einfachen Matten; sie wies keinen Bettler von ihrer Thür, sondern gab ihm Almosen, Speise und Trank; sie besuchte jeden Tag den Tempel und brachte dem Gotte Blumen und Früchte dar.

Aber sie war nicht nur die Reichste, Mächtigste und Frömmste im ganzen Land, sondern auch die Schönste; nie haben die Augen eines Mannes ein holderes Weib geschaut. Jasminart war ihr Gesicht, roth wie Granatblüte ihr Mund, lilienleich ihre Hand, unergründlich tief ihr sanftes Gazellenauge, wie Taubenfüßchen so weich ihr sonnenfarbnes Haar; wie die Geister des Lichtes schwebte sie einher, nicht wie ein irdisches Weib. Voll Entzücken ruhten die Augen der Menschen auf ihr; sie aber neigte demüthig ihr Haupt und sann, wie sie auch das Wohlgefallen des Gottes sich erwerben könne.

Und der Ruhm ihrer Schönheit drang auch bis zu des jungen Königs Ohr, denn alle Säger des Landes sangen von ihr. Da rüstete sich der König um zu jagen in jener Gegend, wo die Schöne im Hause ihres Gatten lebte. Und er gieng in das Haus des Mannes und sah das Weib. Von dieser Stunde an hatte er nicht Ruhe, noch Raft, und jeden Tag kam er, um sich von neuem am Anblick ihrer Schönheit zu berauschen. Das Weib aber hatte den rechten Blick; sie erkannte, was in der Seele des Königs schlummerte und verbarg sich vor ihm.

Da lud der König den Mann eines Tages zu sich, um Wichtiges mit ihm zu besprechen. Doch während der Mann Stunde auf Stunde im Zelte des Königs wartete, stürmte der Fürst auf seinem wilden Renner zu dem schönen Weibe und suchte es zu gewinnen. Das Weib aber war feuch, wie der Schnee des Gaurisankar und wies des Königs Liebeswerben zurück. Zürnend ritt der Fürst davon, doch er verzagte nicht; er hoffte auf bessere Zeit und auf die Schlaubheit seines Rathgebers.

Als der Mann nach Hause kehrte, nahte sich ihm sein Weib und warf sich vor ihm nieder. Sie hatte in ernstem, innerem Beschaun gefunden, was sie thun mußte, um recht zu handeln. Sie erzählte ihm alles und bat: „Laß mich fliehen, damit ich dich vor Uebel bewahre und selbst kein Unrecht begehe!“

Der Mann aber wollte nicht von seinem Weibe lassen und sprach: „Was hülfte es, wenn du flöhest bis zu den Quellen des Ganges oder auf die höchsten Spitzen des Himalaya? Der König würde doch glauben, ich halte dich vor ihm verborgen, und würde mich verderben. Laß uns zusammen fliehen!“

Und der Mann ließ all sein Hab und Gut, sein Haus und seine Herden zurück, nahm nur an Gold und Edelstein mit sich, so viel er tragen konnte, und flog mit seinem Weibe, weit, immer weit, denn der König ließ sie verscholgen. Endlich kamen sie in ein Land, das einem andern Fürsten gehörte; dort blieben sie und bauten sich eine Hütte im dichten Wald, fern von den Menschen. Mit großer Geduld ertrug das Weib alle Mühe und alle Entbehrung; nun begann sie zu arbeiten für sich und ihren Gatten und die Kinder, die sie ihm gebar. Mit ihren Fingern, zart wie Blumenstengel, wov sie gar keine seidene Stoffe, so fein, wie niemand dort zu Lande sie zu weben verstand. Aber sie nahm weder Gold, noch Silber für ihre Arbeit, sondern nur, was sie an Getreide und Früchten bedurfte zum Leben.

Vor allem aber war sie jederzeit darauf bedacht, die heiligen Gebote zu erfüllen.

Einst nahte sich ihr eine giftige Schlange und bedrohte sie. Doch ob schon sich das Weib fürchtete, tödtete es das Thier nicht, sondern wehrte es nur mit einem Stecken ab und vertrieb es; denn auch das Leben der Schlange stand unter göttlichem Schutz.

Ein andermal kam ein Bettler in ihre Hütte und flehte um Brot; es war aber kein Bissen mehr da, denn sie hatte alles ihren Kindern gegeben und ihr Mann war fortgegangen, zu verkaufen, was sie gewebt. Da fiel ihr ein, daß sie noch einen einzigen Edelstein besaß, einen Stein von seltener Größe und Schönheit; den gab sie dem Bettler, denn Almosen zu geben war ihre Pflicht.

Bald wurde ihre Mildthätigkeit und Schönheit auch hier bekannt und die Leute strömten herbei wie zu einem Götterbild.

chenverordnungen in das stenographische Protokoll namentlich abgestimmt.

Der Antrag Kirschner wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Abg. Herbst beantragte eine namentliche Abstimmung in Bezug auf eine Petition der Gemeinde Turn bei Töplitz über die Sprachenverordnungen.

Abg. Mittel betreffs eines Ansuchens um Gewährung eines Darlehens seitens des Müllermeisters Winkelmann in Neusattl.

Abg. Pfersche wegen einer Petition des Cremiums für Handel und Industrie in Töplitz.

Während der namentlichen Abstimmungen ereigneten sich nur geringfügige Zwischenfälle.

Als Abg. Pfersche eine verwickelte namentliche Abstimmung beantragte, rief Breznovsky: Dazu braucht man keinen Professor, das trifft Jeder.

Abg. von Millesi: Tschechisches Löwengebrüll!

Vizepräsident Kramarsch: Sie werden erlauben, daß die Schriftführer ausruhen, sie können absolut nicht weiter.

Rufe an der Linken: Wir haben nichts dagegen.

Abg. Lemisch: Wir zahlen ihnen einen Kaffee.

Vizepräsident: Ich bitte mir solche Bemerkungen aus.

Abg. Glöckner: Da trotz der vielen Petitionen die Herren von der Rechten von der Nothwendigkeit der Aufhebung der Sprachenverordnungen noch immer nicht überzeugt sind, beantrage ich, die Petition der Stadt Falkenau vollständig zu verlesen und namentliche Abstimmung hierüber. (Heiterkeit.)

Bei Schluß der Sitzung fragte der Abg. Steiner (Chr. Soc.), wie es sich denn mit dem Berichte des Budgetausschusses über die Nothstandsvorlagen verhalte.

Vizepräsident Kramarsch erklärte, daß der Bericht so bald als möglich vor das Haus gelangen werde.

Abg. Pfersche fragte den Präsidenten, ob das ewige Läuten in den Räumlichkeiten des Hauses nach einem Principe erfolge. Es ist wie bei der Eisenbahn, wenn man auf Abfahrt wartet. Er fragte, nach welchem Principe geläutet werde und ob das Präsidium nicht das übermäßige Läuten als störend und nervenreizend einstellen wolle. (Heiterkeit.)

Vizepräsident Kramarsch erklärte, daß das Läuten nur aus Höflichkeit gegen die Abgeordneten erfolge, man werde es auch weiterhin üben, er glaubt, daß diese Mühe-waltung anerkannt werden würde. (Beifall rechts.)

Es folgten nun Verlesungen von Anträgen und Interpellationen, worauf der Präsident die nächste Sitzung für morgen um 12 Uhr anberaumte.

Zur Tagesordnung erhielt das Wort N. v. Javoroski, der den Antrag stellte, das Haus wolle beschließen, von morgen ab täglich Abend-sitzungen zu halten und zwar ausschließlich zur ersten Lesung der Regierungsvorlage über das Ausgleichs-provisorium mit Ungarn.

Der Vizepräsident stellte die Unterstützungsfrage.

Abg. Funke fand den Vorgang für geschäftsordnungswidrig. Es gehe nicht an, daß man an einem Tage zwei Sitzungen mit verschiedener Tagesordnung abhalte, er protestiere dagegen und erklärte, wenn der Antrag vom Hause angenommen werden sollte, werde man die weiteren Folgerungen daraus ziehen. (Lebhafte Beifall links, großer Lärm rechts.)

Wenn der Präsident diesen geschäftsordnungswidrigen Antrag dennoch zur Abstimmung bringe, beantrage er namentliche Abstimmung.

Abg. Kaiser gab im Namen der Deutschen Volkspartei die Erklärung ab, daß diese ein derartiges Vorgehen von Seiten des Präsidiums stets bekämpft habe und stehe auch heute auf diesem Standpunkte, das gesetz-

widrige und nicht mit der Geschäftsordnung übereinstimmende Vorgehen sei von Chlumetzky eingeführt worden, von jenem Manne, der den ersten Grundstein zur Beschränkung der parlamentarischen Freiheiten hier gelegt habe. (Lebhafte Unruhe.)

Der Vizepräsident läutete und ersuchte, den Redner nicht zu unterbrechen.

Abg. Kaiser: Lachen Sie nur. Bezüglich des Parlamentarismus werden wir von Ihnen nichts lernen, wir können von Ihnen höchstens lernen, wie es in einem Polizeistaate zugeht. Wenn Sie uns Obstruction vorwerfen, können sich die Jungtschechen zuerst bei der Nase packen, sie haben das Mittel zuerst in das Haus gebracht. Er wendet sich auch gegen den Abg. Funke, von dem er glaubt, daß er sich seiner Anschauung anbequemen werde, welche dahin geht, daß über den Antrag nicht abgestimmt werden kann, weil er der Geschäftsordnung widerspricht. Wenn der Präsident den Antrag dennoch abstimmt, protestieren wir und werden an der Abstimmung nicht theilnehmen.

Abg. Funke schloß sich der Anschauung des Abg. Kaiser an.

Abg. Lueger beantragte getrennte Abstimmung. Er wolle nicht so sehr dagegen opponieren, daß der ungarische Ausgleich jetzt auf die Tagesordnung komme, weil er meine, daß es nicht schaden würde, darüber zu verhandeln, er müsse aber gestehen, er wisse heute zum erstenmale offiziell, warum der ganze Spectakel wegen den Sprachenverordnungen in Oesterreich aufgeführt wurde. (Bravo auf der äußersten Linken.)

Abg. Steinwender erklärte in thatsächlicher Berichtigung: Die Herren können ihre Köpfe anstrengen soviel sie wollen, sie werden ihren Willen nicht durchsetzen. Ich berichte thatsächlich, daß wir unseren Willen durchsetzen wollen.

Vizepräsident Kramarsch gab eine Auslegung, wie die Angelegenheit zu behandeln sei und stellte selbst einen Antrag, wogegen vonseite der Linken lebhafteste Proteste erhoben wurden.

Abg. Wolf: Ich glaube, Sie haben die Geschäftsordnung beschworen.

Vizepräsident: Ich halte sie auch ein.

Abg. Wolf: So halten Sie Ihre Eide hier. (Unruhe und Lärm.)

Nachdem noch die Abg. Kaiser und Groß verschiedene Einwendungen dagegen erhoben, erklärte

Abg. Wolf zur Abstimmung, der Antrag des Vizepräsidenten widerspreche der Geschäftsordnung und dem Geseze der Ministerverantwortlichkeit. Wir verwahren uns dagegen, wir wissen wohl, daß unsere Verwahrung jetzt wahrscheinlich nicht viel nützen wird, wir sind ja von Ihrer Seite gewohnt, daß mit brutalen Gewaltmitteln vorgegangen wird, (Lärm und Widerspruch rechts) und daß man vonseite des Präsidiums gerade so gewohnt ist, mit Recht und Gesez umzuspringen, wie dies die Regierung thut, welche so viele Anklagen gegen sich gerichtet sieht.

Abg. Mittel: Jetzt wissen wir, warum Rathrein gegangen ist.

Abg. Wolf: Es scheint hier dem Rechte und Geseze aller Boden entzogen zu sein. Man will durch Gewaltmaßregeln das durchsetzen, was man mit Recht und Gesez hier nicht erreichen kann. (Lebhafte Unruhe rechts.) Er beschuldige den Vizepräsidenten des Eidbruches. (Stürmische Oho-Rufe rechts.) Ich beschuldige ihn, daß er die beschworene Geschäftsordnung nicht einhalte. Sie werden sehen, welche Form unsere Obstruction und Opposition dann annehmen wird. Schreiben Sie sich die Verantwortung dann selbst zu! (Lebhafte Widerspruch und anhaltender Lärm rechts.)

Es sprachen noch mehrere Redner.

Abg. Groß beantragte, daß seine Ministeranklage,

die er gestern eingebracht habe, auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Schließlich wurde der Antrag des Vizepräsidenten Kramarsch zur Abstimmung gebracht.

Abg. Lueger beantragte namentliche Abstimmung. Vor Beginn des Namensaufrufes verließen die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, der Schönerergruppe, der Deutschen Fortschrittspartei, der Freien Vereinigung und des verfassungstreuen Großgrundbesizes den Saal, in welchem außer der Rechten Mitglieder der Christlichsocialen Vereinigung, des italienischen Clubs, der polnischen Volkspartei und einige Socialdemokraten verblieben.

Bei der Abstimmung wurde der zweite Theil der vom Vizepräsidenten vorgeschlagenen Tagesordnung mit 184 gegen 30 Stimmen angenommen.

Wien, 28. October. Heute wurde eine Vormittags-sitzung abgehalten, in der sieben namentliche Abstimmungen vorgenommen wurden. Um halb 3 Uhr nachmittags unterbrach der Vorsitzende die Sitzung bis zum Abend. Auf der Tagesordnung der Abendsitzung stand die erste Lesung des Ausgleichs-provisoriums. Sie begann 10 Minuten nach 7 Uhr. Auf der Ministerbank befanden sich sämmtliche Minister.

Zuerst erhielt der Abgeordnete Dr. Hofmann v. Wellen-hof (Deutsche Volkspartei) das Wort zu einer Erklärung. Der Redner erinnerte zuerst an den Rücktritt des Präsidenten Dr. Rathrein, der unparteiisch seines Amtes gewaltet (Murren rechts) und es mit seiner Ehre doch nicht vereinbarlich gefunden habe, einem solchen Parlamente vorzusitzen. Jetzt werde es offenbar, warum von diesem Parlamente dieser Staatsfrevler ins Werk gesetzt wurde. Der Vizepräsident ergriff nach diesen Worten die Glocke. (Von der Opposition wird ihm entgegengebrannt: Neben Sie nicht!) Der Vizepräsident leistet dieser stürmischen Aufforderung sofort Folge.

Abg. Dr. Pommer (Deutsche Volkspartei): Fangen Sie schon wieder an mit Ihren Vergewaltigungen? (Stürmische Zustimmung links.) Der Abg. Dr. Hofmann v. Wellen-hof wies hierauf mit größtem Nachdruck darauf hin, daß die Geschäftsordnung eine doppelte Sitzung nicht kennt. Auch besagt die Geschäftsordnung ausdrücklich, wie der Redner betonte, daß eine im Zuge befindliche Verhandlung über einen Gegenstand keinerlei Unterbrechung erleiden darf.

Da der Vizepräsident den Redner wiederum unterbrach, wurde er durch stürmische Zurufe niedergeschrien und zum Schweigen gezwungen.

Abg. Hofmann von Wellen-hof: Die Mehrheit kann auf gewaltthätigem Wege manches erreichen. Sie kann demnach auch durchsetzen, was auf gesetzlichem Wege nicht durchzubringen ist. Eines aber wird sie nicht erreichen: Daß wir uns einschüchtern lassen! Wenn wir auch diesmal die Schlacht verlieren sollten, so wird sie es doch niemals erringen, daß wir vom Kampfe absteigen, den wir seit Jahr und Tag führen. Hoffentlich werden die Urheber des Kampfes baldigst vom Schauplatz verschwinden. (Stürmischer andauernder Beifall links.)

Der Vizepräsident wollte hierauf im Namen des Präsidiums eine Erklärung auf die Erklärung des Abg. Hofmann von Wellen-hof abgeben, aber die Opposition erhob stürmischen Widerspruch.

Abg. Kindermann (Deutsche Volkspartei): Der Halban hat die Erklärung schon aufgesetzt! Hinaus mit dem Halban!

Abg. Funke (Deutsche Fortschrittspartei) legte feierlichen Protest gegen den brutalen und menschenlichen Ueberfall der Rechten auf die Linke ein.

Der Abg. Dazynski (Socialdemokrat) nannte den Beschluß vom Vortage gleichfalls gesetz- und geschäftsordnungswidrig. Man wolle das Ausgleichs-provisorium durchpeitschen. Das geschehe das

Das Weib aber gieng allmorgendlich zum nächsten Tempel und brachte dem Gotte Blumen zum Opfer dar, besonders blaue, denn diese erinnerten durch ihre Farbe an den Himmel und durch ihre Form an die Sterne. Des Abends führte sie ihre Kinder zu einem heiligen Teich, hieß sie Lotusblumen auf die Wellen streuen und den geweihten Enten auch Futter bringen.

Dann setzte sie sich an den Uferstrand, erzählte den Kindern von des Himmels Herrlichkeit, lehrte sie die göttlichen Gebote und sang ihnen ein Lied, wie niemand, niemand es je zuvor gehört:

„Wie auf ewig grünen Himmelsauen
Blumen leuchten gleich den gold'nen Sternen,
Und wo still kristall'ne Weiber blauen,
Wohlgerüche wehn' aus lichten Fernen;
Wo die Sterne ihren bunten Schein
Von den Perlen, Diamanten leih'n;
Wo der Sänger süßer Himmelslieder
Blumenzart entfaltet sein Gefieder;
Wo die Luft, dem Schwalbenfittich gleich,
Uns die Stirn umfächelt sanft und weich;
Wo der Wind von Rosen-duft erfüllt,
Uns in nebelzarte Schleier hüllt;
Dort auf ewig grünen Himmelsauen
Wandeln jasminzarte, schlauke Frauen,
Reigen sich um Blüt' und Blatt zu pflücken
Für den Kranz, des Gottes Stirn zu schmücken,
Spielen an des Götterjünglings Thron.
Dienen ihm um eines Lächelns Lohn. —
Könn't ich doch sein Antlitz endlich schauen,
Dort im Licht der gold'nen Himmelsauen!“

Leise, wie flüsterndes Windeswehen, verhallte das schöne Lied.

„Mütterchen“, frug da einst ihr munterer Knabe,

„Mütterchen, sag' an, warst du schon einmal auf den

Wunderauen? — Oder hast du nur in des Himmels Fensterlein geschaut?“

Da lächelte die Frau still vor sich hin und blickte träumend in die unermesslich weite Ferne.

„Wohl, mein Kind; mir ist's, als wär ich einst im Traum durch der Götter lichte Flur geschritten und als hätte ich alles selbst geschaut, des Gottes mildes Antlitz, und seines Mundes Hauch verspürt!“

Und immer lebendiger wurde seit diesem Tage im Herzen des Weibes die Sehnsucht nach den Himmelsauen, wie sie den Wanderer in düsterer Wüste nach seiner schönen Heimat überkömmt; ein Verlangen, so heiß und innig, wie nach dem geliebten Gatten.

Wo ist der Weg, der dahin führt? — Wo ist ein Steg, der zu ihm leitet?

Nur einen gibt es, nur einen: Erfüllung der heiligen Gebote.

Und immer reichlicher spendete das Weib milde Gaben, immer eifriger opferte sie der Gottheit, immer inbrünstiger ward ihr Gebet und von Tag zu Tag wuchs ihre Sehnsucht nach dem Land, das ihr die Heimat dünkte, das sie einstmal wohl im Traum geschaut. O, daß ihr Gebet Erhörung fände! O, daß sie nicht noch einmal wiedergeboren würde auf dieser Erde, sondern droben in dem hellen Licht, daß von des Gottes heiligem Antlitz strahlt! — Und leise sang sie ein Lied:

Eine Sehnsucht faßt mich sondergleichen,
Und ich trauchte, daß ich möcht' erreichen
Doch dereinst mein schönes Heimatland!
Und der Ewigkeit geweihten Strand,
D'rin die erdenmüde Sitze fühlen,
Rein vom Erdenstaub die Füße spülen.
Und dann treten vor des Gottes Thron.

Fleh', o Bettler, dem ich gerne spende,
Was erworben meine fleißigen Hände,
Bitt', o Priester, um mein ew'ges Heil!
Nimm vom heil'gen Opfer Dir Dein Theil!
Fleh', ihr Guten, daß Erhörung werde
Dem Gebet! Daß frei sich von der Erde
Schwinde meine Seel' zu Gottes Thron!“

So vergiengen die Jahre im Wohlthun, frommer Beschaulichkeit und sehnsüchtigem Verlangen nach den Himmelsauen. Die Frau wird alt und hochbetagt und als sie zum Sterben kam, trugen ihre Kinder sie an das Ufer des heiligen Stromes und tauchten die Füße der Sterbenden in die geweihte Flut, damit die entweichende Seele sogleich den rechten Pfad zur Ewigkeit finde. Als sie gestorben war, weinten und klagten ihre Kinder um sie, errichteten einen Scheiterhaufen und verbrannten ihren Leib. Ueber den Flammen aber, die gen Himmel züngelten, erhob sich ein Paradiesvogel, dessen Federn schillerten wie das Sonnenlicht.

Und das Gebet des Weibes ward erhört: sie ward im Himmel wiedergeboren und kaum betrat sie die lang-ersehnten Himmelsauen, als Freude und Jubel ihr entgegen-scholl. Die Götterjungfrauen eilten auf sie zu, fasteten sie bei der Hand, nahmen sie in ihre Mitte und führten sie zu des jugendlichen Gottes Thron.

Und als der Strahlende sie erblickte, rief er sie beim Namen.

Da erwachte in der Wiedergeborenen plötzlich die Erinnerung:

Sie hatte Blumen gepflückt auf den Himmelsauen zum Kranze für ihren göttlichen Gemahl, dabei war sie dem Rande des Himmels zu nahe gekommen, war hinabgestürzt, gestorben, auf der Erde wiedergeboren worden und hatte

erstmal in Oesterreich und daran erkenne man die Größe des Politikers, der mit „eiserner Hand“ die Geschicke Oesterreichs zu leiten versprach und jetzt mit solchen Heilmitteln und Curen sich behelfen wolle.

Nach einer Unterbrechung durch den Vorsitzenden erklärte der Abgeordnete Daszynski, daß er sich in dieser Frage der Linken anschließen, da es sich um einen ernststen Kampf handle, damit das Provisorium nicht bewilligt werde. Der Abgeordnete Dr. Steinwender (Deutsche Volkspartei) erklärte, daß jetzt erst die Niederlegung der Präsidentenstelle durch Dr. Rathrein zu einem großen politischen Ereignis geworden sei. Dr. Rathrein sei vorwiegend bestrebt gewesen, gerecht zu sein und gesetzmäßig seines Amtes zu walten. Dadurch sei ihm das Vertrauen der Mehrheit abhanden gekommen. Er habe aber das Vertrauen der Minderheit dafür gewonnen. Die Mehrheit und die Regierung hätten einen Druck auf ihn ausgeübt und namentlich das Vorgehen der letzteren sei ungebührlich. Das Parlament stehe nicht unter, sondern über der Regierung. Diese Periode sei eine Periode der Ungesetzlichkeit. Der Redner fragte den Vorsitzenden, warum Dr. Rathrein die Präsidentenstelle zurückgelegt habe. (Rufe links: Antworten!)

Der Abg. Dr. Kommer rügte das Vorgehen bei der Einzeichnung in die Rednerliste, indem er darauf hinwies, daß nicht der zuerst sich Meldende zuerst eingetragen wurde. (Abg. Wolf: Der die schönsten Augen hat. [Heiterkeit.] Aber auch ein Wilder! [Heiterkeit.]) Das werden wir uns nicht gefallen lassen, sonst werden wir auf alle Fälle auch Wilde!)

Der Abg. Groß (Deutsche Fortschrittspartei) er suchte, die Nothverordnungen wegen der Zuckersteuer in erster Reihe auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Vicepräsident ertheilte dem Abgeordneten Dr. Lecher (Deutsche Fortschrittspartei) das Wort. Da dieser nicht sogleich zu sprechen beginnt, will ihm der Vorsitzende das Wort entziehen.

Der Abg. Seidl (Deutsche Volkspartei) stellte den Antrag, den Einlauf zu verlesen, der in der Vormittags-sitzung nicht erledigt wurde.

Der Vicepräsident erklärte, daß er die Verantwortung für alles übernehme, was das Präsidium gemacht habe. Ihm seien die Pflichten, die er habe, wohl bekannt. (Lebhafter Widerspruch links.) Sodann gab der Vorsitzende, N. v. Abrahamowicz, bekannt, daß er die gestellten Anträge nicht zur Abstimmung bringen werde. (Stürmischer Widerspruch links.)

Der Abg. Wolf erbat sich das Wort zu einer Anfrage, und da es ihm vom Vorsitzenden verweigert wurde, beantragte er Schluß der Sitzung.

Vorsitzender: Der Abg. Lecher hat das Wort. (Stürmischer Widerspruch links.) Es wird mit den Pultdeckeln auf die Bänke geschlagen.)

Abg. Wolf: Ich will das Wort zu einem formalen Antrage. Herr Präsident, werden Sie mir das Wort geben oder nicht? Ich werde solange bitten, bis Sie mir das Wort geben.

Der Vorsitzende ertheilte dem Abg. Wolf den Ordnungsruf und hierauf entspann sich zwischen diesem und dem Vicepräsidenten, während der Abg. Lecher sprach, ein erbitterter Kampf. Der Abg. Wolf verlangte mit Recht, daß die Geschäftsordnung eingehalten werde, der Vorsitzende rief ihn wiederholt zur Ordnung, allein der Abgeordnete ließ sich nicht einschüchtern, sondern setzte die schärfste Obstruktion auf eigene Faust mit treffenden und beißenden Bemerkungen, sowie mit dem Pultdeckel in einer den ersten Vicepräsidenten völlig verblüffenden Weise fort. Unter anderem bekam N. v. Abrahamowicz folgende „Schmeicheleien“ zu hören: „Wir wollen einmal sehen, wer Recht behält, ein deutscher Schädel oder ein polakischer Schädel!“ „Wenn Sie auch irgendwo hinausfahren, Herr Abrahamowicz Ritter von, es nützt Ihnen doch nichts!“ „Eidbrüchige

nennt man heute Schurken!“ Schließlich wurde dem Abgeordneten Wolf eine Flugschrift über den Volkstag von Eger überreicht, aus der er mit lauter Stimme vorzulesen begann. Der Vicepräsident ließ dann endlich über den Antrag auf Schluß der Sitzung abstimmen, der selbstverständlich abgelehnt wurde.

Der Abg. Dr. Lecher sprach hierauf bis um 9 Uhr morgens weiter. Gegen Morgen kam es neuerdings zu sehr heftigen Auftritten, da die Abgeordneten verlangten, daß den Stenographen und Saalbedienten, sowie den anderen Angestellten des Hauses endlich doch Ruhe sollte gewährt werden. Auch wurde von deutscher Seite heftig begehrt, daß der Ministerpräsident im Hause erscheinen möge. Graf Badeni kam später auch. Viele Mitglieder der Mehrheit, die im Hause geschlafen hatten, erschienen, als es Tag geworden war, wieder im Sitzungssaale, von der Minderheit mit ironischen Grüßen empfangen.

Nachdem der Abgeordnete Dr. Lecher, der sich ein unvergeßliches Verdienst um das Deutschthum in Oesterreich erwarb, seine Rede beendet hatte, kam es neuerdings zu äußerst stürmischen Auftritten, da der 1. Vorsitzende die Geschäftsordnung verblüffend handhabte. N. v. Abrahamowicz verließ bleich und voll Aufregung den Präsidentenstuhl, Dr. Kramarsch, dem während der Sitzung unwohl geworden war, folgte ihm. Als dann später der 1. Vicepräsident die sechzehnstündige Sitzung schloß, geberdeten sich die Jungstüchchen wie Tollhändler, allein es half nichts — die Mehrheit streckte vor der deutschen Opposition die Waffen. Ein günstiges Vorzeichen! Es wird nicht die letzte Uebergabe gewesen sein. Die Slaven werden den deutschen Zorn und Muth gründlich kennen lernen.

Ein Deutscher Volkstag in Bozen.

Der Landeswahlausschuß der deutschfortschrittlichen und der deutschnationalen Partei in Tirol erließ folgenden Aufruf: Sonntag, den 31. October, findet in Bozen der deutsche Volkstag statt, zu welchem zahlreiche Abgeordnete der deutschen oppositionellen Parteien des Abgeordnetenhauses ihr Erscheinen angemeldet haben. Es ist sehr zu wünschen, daß auch Nordtirol auf dem Volkstage in Bozen stark vertreten sei und wir richten daher an unsere Parteifreunde das dringende Ersuchen, sich möglichst zahlreich an der national-freiheitlichen Kundgebung zu beteiligen, deren Schauplatz am nächsten Sonntag die schöne Talsperstadt, die südlichste deutsche Stadt, sein wird.

Die Landtagswahl im Wahlbezirke Stainz.

Am vergangenen Donnerstag wurde der gräflich Meran'sche Herrschaftsinspector a. D. Herr Hermann Binder von der Gemeinde Stainz als Bewerber um das Landtagsmandat aufgestellt.

Aus dem Landhause.

Im Sinne des Beschlusses des hohen Landtages vom 3. März 1897 hat der Landesauschuß den Culturingenieur und beedeten Civilgeometer Herrn Eduard Simony zum Landesculturingenieur für Steiermark ernannt.

Der Wirkungskreis des Landesculturingenieurs erstreckt sich auf alle im Herzogthume Steiermark vorzunehmenden culturtechnischen Arbeiten, welche eine Erhöhung des Bodenertrages bezwecken. Der Hauptsache nach umfassen diese die Verbesserung des Grund und Bodens, sowie Steigerung des Pflanzenwuchses durch eine bessere Ausnützung, beziehungsweise Regelung der Wasserverhältnisse mittelst Ent- und Bewässerung.

Der Landesculturingenieur hat die Pläne und Kostenaufschläge für derartige Arbeiten zu verfassen und bei der Ausführung selbst den Parteien beratend zur Seite zu stehen. Den Landwirten ist hiemit Gelegenheit geboten, durch Verbesserungen den Ertrag ihrer minder-

wertigen Grundstücke zu heben und es liegt in ihrem eigenen Interesse, die Dienstleistungen des Culturingenieurs in ausgiebiger Weise in Anspruch zu nehmen.

Um Verwendung des Landesculturingenieurs ist stets beim steierm. Landesauschuße in Graz einzuschreiten. Parteien (einzelne Grundbesitzer, Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften) haben bei Verwendung des Culturingenieurs die Tagelder und Reisekosten der 8. Rangsklasse zu entrichten und außerdem für den, mit der Ausarbeitung von Plänen, Kostenaufschlägen u. s. w. verbundenen Zeitaufwand zu Gunsten des Landesfundes eine Entschädigung von 3 fl. für den Tag zu leisten.

Kleingrundbesitzer, Gemeinden und landwirtschaftliche Körperchaften können auf besonderes Einschreiten vom Landesauschuße von der Zahlung jedwelter Gebühr befreit und es kann nach Maßgabe der vom Staate und Lande alljährlich zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel behufs leichter Bestreitung von Durchführungskosten der Anlagen eine angemessene Unterstützung bewilligt werden.

Tagesneuigkeiten.

(Die „Wilden.“) Bekanntlich nennt man jene Mitglieder des Parlaments, die sich keiner Clubregel fügen wollen und sich daher keinem Clubverbande anschließen, im Jargon des Parlaments „Wilde.“ Trozdem nun unser Abgeordnetenhause es glücklich auf 17 Clubverbände gebracht hat und man daher annehmen sollte, daß mit allen diesen politischen Schattierungen jeder politische Geschmack befriedigt werden könnte, zählt das Abgeordnetenhause doch noch ein Häuflein „Wilden“, die sich nun, so widerspruchs-voll dies an sich erscheint, als eine „freie Vereinigung“ constituirt haben. Am Tage ihrer Constituierung berieth in einem Clubzimmer des Abgeordnetenhauses eine ernste Enquete den neuen Advocatenarif. Den Vorsitz führte Justizminister Graf Gleispach. Es galt eine Verbilligung der Kosten der Civilproceße herbeizuführen und gleichzeitig billig gegen die Gilde der Rechtsvertreter vorzugehen. Während die Experten tief sinnige Reden über Expenden wechselten, öffnete sich die Thür des Clubzimmers und die abgerundete Gestalt des Abg. Dr. Kronawetter schob sich herein mit der im reinsten Dialect gestellten Frage: „J' bitt', wo san denn die Wilden?“ Großes Erstaunen folgte diesen Worten, das sich in laute Heiterkeit auflöste, als es sich herausstellte, daß Abg. Kronawetter sich in der Thür geirrt hatte und zur constituierenden Sitzung der „freien Vereinigung“ gelangen wollte. Man bedeutete Dr. Kronawetter, daß hier die „Wilden“ nicht versammelt seien, was er nun auch selbst bemerkte, als er den Grafen Gleispach den Vorsitz in der Versammlung führen sah.

(Seltsame Testamente.) Eine französische Zeitschrift bringt eine interessante Zusammenstellung von Testamenten reicher Sonderlinge. So hat der vor wenigen Jahren zu Paris verstorbene Baron N. einen Betrag von 150.000 Francs seinem Lieblingshund, der dänischen Dogge „Tiger“, vermacht. Es wurde in der That ein Haus in der Umgebung der französischen Hauptstadt angekauft, und dort haust der vierfüßige Erbe in ungebundener Freiheit mit den von ihm selbst gewählten Kumpanten. Es ist die Pflicht eines Wärters und einer Haushälterin, die beide einen Jahresgehalt von je 2.000 Francs beziehen, für alle Bequemlichkeiten der Inassen der „Villa Tiger“ zu sorgen, die Thiere zu füttern und zu pflegen und das ganze Haus in Ordnung zu halten. Es wäre nur von Vortheil für seine beiden Verpfleger, wenn „Tiger“ ein recht hohes Alter erreichen würde, da sich bei seinem Tode der ganze Hausstand auflösen müßte. Nach dem Willen des Barons soll dann die Villa mit allem Zubehör verkauft werden; 1000 Francs von dem Erlöse sind zu

ein ganzes, langes Leben hindurch alle Lust und alles Leid eines irdischen Weibes willig ertragen!

Da wollte sie sich ihrem göttlichen Gemahl zu Füßen werfen, ihm ihr Leid, ihre ewige Himmelssehnsucht klagen und seine Vergebung erleben.

Der Gott aber schloß sie mild lächelnd in seine Arme und sprach:

„Wo weilst du so lange, mein Liebling? Wir haben dich den ganzen Morgen gesucht!“ — — (Salzb. Tgbl.)

Grazer Brief.

Von Julius Willhain.

Das Grazer Kunstleben steht gegenwärtig unter dem leuchtenden Stern Gemma Bellincioni. Vor trotz enormer Preise ausverkauften Häusern entzückt sie das Publicum in ihren glänzendsten Partien; rührt in Traviata zu Thränen, bezaubert als Regimentsstochter durch perlenden Gesang und schelmische Liebeshwürdigkeit und weiß uns als Carmen durch ihre berückende Kunst die Darstellung gemeinster Sinnlichkeit und ungezügelter Frivolität schmackhaft zu machen.

Am Carmenabend vollzog sich neben der Bellincioni noch ein anderes künstlerisches Ereignis. Heinrich Werk, den Marburgern wohl noch von seinen ersten kindlichen Anfängen in Erinnerung, sang den Don José mit vollem künstlerischen Gelingen und dementsprechenden Erfolge. Dieses Ereignis bedeutet zugleich eine theilweise Lösung der so brennenden Tenorfrage, und alle Theaterfreunde sehen bereits mit Spannung unseres neuen lyrischen Heldentenor's H. Werk „Faust“ und „Lohengrin“ entgegen.

In musikalischen Kreisen hat ein in jüngster Zeit er-

schienener Aufsatz „Bayreuther Eindrücke“ viel unliebsames Aufsehen gemacht.

Der Verfasser jenes Artikels unterscheidet kurzerhand Wagner I von „Nienzi“ bis zu den „Meisterjüngern“, und Wagner II (Tristan, Nibelungen, Parsifal) findet er ganz einfach ungenießbar und langweilig.

Da nun die Bayreuther Festspiele hauptsächlich auf dem Cultus Wagners II beruhen, kann man sich leicht vorstellen, welch' angenehme Eindrücke der nüchternen Beobachter sich von jenem Festspielhügel geholt hat. Ich gestehe, daß mich der Artikel bei meinem Morgenkaffee ein wenig amüßert und ein wenig geärgert hat. Ja — nicht nur das, er bedeutet für mich sogar einen moralischen und finanziellen Gewinn.

Seit Jahr und Tag mache ich mir Vorwürfe, noch nicht in Bayreuth gewesen zu sein, und schweren Herzens lese ich in spaltenlangen Berichten unterschiedlichster Parteilichungen von dem großen Bühnenweihfestspielwunder, das sich allmonatlich dort vollzieht. Blaffer Meid erfüllte mich, wenn ich die Erzählungen zurückkommender persönlicher Bekannter anhörte, ja ich wich ihnen auch wohl in einem weiten Bogen aus, denn die ewig wiederholte vorwurfsvolle Frage: „Was? Sie waren noch nicht in Bayreuth?“ verfestete mich schon in gelinde Verzweiflung. Diese zeitigte denn auch in mir den festen Entschluß, das nächste Jahr keine Kosten zu scheuen und gewiß — aber ganz gewiß — den „Parsifal“ in Bayreuth zu sehen und so meine inneren Verpflichtungen als Künstler und Patriot zu erfüllen.

Da erscheint plötzlich dieser mit dem illustren Namen Kaiserfeld gezeichnete aufklärende Artikel und siehe! — ich fand mich mit einem Schlage von all meinen Sorgen und

Verpflichtungen befreit. Meine Frau athmet erleichtert auf; sie kann nun mit ihrem Buben ungestört ihren Landausenthalt genießen — ich gehe ans Meer, oder wohin mich sonst Laune und Zufall treiben, ich brauche es nicht mehr zu verheimlichen, daß ich noch nicht in Bayreuth gewesen, ja, ich darf es sogar offen eingestehen, daß ich auch gar nicht hingehen werde. Nun habe ich's ja schwarz auf weiß von einem nüchternen, unparteiischen und unbestochenen Richter, was selbst Hanslick nur zart anzudeuten wagte und daher lieber seinem Freunde Billroth in den Mund legte, das ehrliche, offene Geständnis: das Bayreuther Bühnenweihfestspiel ist ein Schwindel! Jetzt wissen wir's, was dort den verrückten Engländern und der Pariser Demimonde geboten wird — ein Werk kalter Ueberlegung und trockener Reflexion, denn sein ganzes Gut an musikalischer Erfindung hat Wagner in seiner ersten Periode bereits verbraucht, so meint Herr von Kaiserfeld nämlich, und das ist gewiß ein sehr ehrenwerter Mann.

„Vom Rheingold bis zum Schluß der Götterdämmerung — welch' ein dornenvoller Leidenvogel! Die ewige Wiederholung der Leit- oder, besser gesagt, der schweren Rhythmen der Erfindungslosigkeit entflammender Verlegenheitsmotive, der Stabreim und der krächzende Sprechgesang, die sogenannte unendliche Melodie, welch' furchtbar abspannende Länge!“ Und nun gar dieser „Parsifal“, den wir bisher als das Non plus ultra musikalisch-dramatischer Kunst, als eine Offenbarung, als die reinsten Blüte Wagner'scher Schaffenskraft überall in Wort und Bild, in allen in- und ausländischen Zeitungsberichten preisen hörten — nun erfahren wir es, daß diese Zusammensetzung von geistlicher Oper und profanem Zauberspiel durch den schleppenden Gang der Handlung, durch die schleppende und mo-

einem Denkmale für die Dogge bestimmt und das Uebrige fällt einem Thierschutzvereine zu. — Eine reiche Kaufmannswitwe, die vor kurzem gestorben ist, wünschte ausdrücklich, daß ein Orchester an ihrem offenen Grabe einen Walzer spielen sollte. Da die Kirchenbehörde aber die Erlaubnis zur Ausführung eines so sonderbaren Requiems verweigerte, begnügte man sich damit, die Klänge der seltsamen Trauermusik im Hause der Verstorbenen über ihrem offenen Sarge ertönen zu lassen. — Ein wohlhabender Junggeselle, der fast sein ganzes Leben in einer kleinen Stadt Süddeutschlands verbracht hat, vermachte bei seinem Tode sein irdisches Besitzthum den vier liebsten Freunden, die er besaß. Diese hatten ihm auf Ehre und Gewissen versprochen müssen, seine Leiche verbrennen zu lassen, die Asche vom Gipfel eines bestimmten Berges aus wörtlich in alle vier Winde zu streuen und dann zu seinem Andenken ein regelrechtes Trinkgelage zu halten, bei dem der Champagner in Strömen fließen sollte. — Das Erstaufrichtigste in Bezug auf seltsame letztwillige Verfügungen hat aber jedenfalls ein amerikanischer Millionär geleistet, der während seines ganzen Lebens eine nicht zu bekämpfende Antipathie gegen Dunkelheit gehabt hat. In der Voraussetzung, daß ihn diese Furcht auch noch im Tode peinigen würde, hat er nun in seinem Testamente eine Summe für die elektrische Beleuchtung seines Grabgewölbes angelegt, die während der Dauer eines ganzen Jahres unterhalten werden soll.

(Aelplerisches Deutschbewußtsein.) In naiver Form, darum aber nicht weniger deutlich, offenbart sich das Deutschbewußtsein unseres Alpenvolkes in der Inschrift eines Markterls, das Kofegger in einer seiner Schriften mittheilt: „Hier sind fünf Personen verunglückt und drei Böhm.“ Hier hat der deutsche Volksmund in drastischer Weise die culturelle Bewertung vorgenommen lange bevor das Wort von der „Minderwertigkeit“ parlamentarische Berühmtheit erlangte.

(Für Hausfrauen!) Mit dem in allen Staaten patentierten „Neuartigen Kochgeschirr“ der Firma Brüder Wohl, Wien VI, Mittelgasse 22, wird bei verkürzter Kochzeit eine 50procentige Ersparnis an Brennmaterial erzielt. Die Vortheile dieses, in der Ausstellung neuer Erfindungen 1897 prämierten, neuartigen Kochgeschirres sind außerdem noch mannigfaltig, da kein Anbrennen möglich, kein Speisegeruch in den Räumen verspürbar, dabei bleibt die Kraft den Speisen voll erhalten. Diese neuartigen Kochgeschirre, deren Anschaffung jeder praktischen Hausfrau bestens empfohlen werden kann, machen sich durch die großen Vortheile schon in kurzer Zeit bezahlt und sind in jedem größeren Eisen- und Küchengeräthe-Geschäfte erhältlich, wo nicht, schreibe man direct an die Central-Niederlage der Patent-Inhaber, Brüder Wohl, Wien VI, Mittelgasse 22.

Eigen-Berichte.

Lin den heim, 28. October. (Eine Berichtigung.) Die letzte Nummer des bischöflichen Blattes „Südöst. Post“ enthält zwei Berichtigungen, von denen besonders jene des Herrn Janinger in Gills bemerkenswert ist. Diesem Herrn wurde nämlich vorgeworfen, er habe von dem Advocaten Dr. Brecko gesagt: „Was will dieser windische Hund in unserem Hause?“ Diese strafbare Aeußerung ist nun gar nicht geschehen; das fromme Blatt hat gelogen. Nun soll man aber nicht berichtigen, sondern klagen, wenn man eines solchen Schimpfes beschuldigt wird, ob der Verleumder insuliert oder ganz einfach tonsuriert ist, bleibt sich gleich. Nur auf diese Weise kann man sich die heimtückischen Naderer vom Leibe halten. Wenn dann auch nur der Strohmann gefaßt werden kann, die Geldstrafe bleibt doch das am meisten Fühlbare für die hochwürdigen Verleumder. Und selbst ein Wahrspruch der Geschworenen, daß „windischer Hund“ keine ehrenrührige Aeußerung sei,

wäre noch besser als eine Berichtigung, an die nach allem Mißbrauch mit dem § 19 niemand recht glaubt, und hängen bleibt doch immer etwas. Das Gleiche läßt sich auch im Falle Hoisl sagen.

Mann, 28. October. (Vorstenviehmarkt.) Heute wurden aufgetrieben: 380 Stück Zuchtschweine, 350 Stück Frischlinge und stechbare Schweine, 220 Stück fette und Mastschweine. Im ganzen 950 Stück, wovon 750 Stück aufgekauft wurden. Lebendgewichtpreise wurden für Frischlinge und stechbare Brühllinge 32—36 fr., Zuchtschweine 30—32 fr., Mastschweine 36—40 fr. für 1 Kilo erreicht. Der Verkehr war lebhaft.

Gilli, 26. October. (Postkarten mit dem Bildnisse des Reichsrathsabgeordneten Wolf) ließ Buchhändler Fritz Rasch in Gills in thatsächlich vornehmer Art herstellen. Unserer Schriftleitung kamen kurz nach dem denkwürdigen Zweikampf Wolf-Badeni zahlreiche ähnliche Karten zu, wir konnten uns aber nicht verhehlen, daß jene Presserzeugnisse, die uns damals vorlagen, der Verbreitung und Vertiefung der vorklischen Sache einen geringen Dienst erweisen würden, weil diese Postkarten ganz gewöhnliche Marktware waren. Unsere „Wolf-Karten“ — wie sie bald genannt wurden — sind sowohl im Druck, wie auch ganz besonders in der sonstigen Ausstattung ein besseres Erzeugniß, das nicht den Stempel des Kur-Geschäftemachens an sich trägt. In deutschvorklischen Kreisen und auch in jenen, die den muthigsten deutschen Abgeordneten, Wolf, verehren, werden diese neuesten Postarten gewiß volle Anerkennung und zahlreiche Abnehmer finden.

Mureck, 27. October. (Ein schwerer Verlust.) In kurzer Zeit verläßt Herr Landesgerichtsrath Rupert Kratter, der zum Kreisgerichte nach Leoben überfetzt wurde, unseren Ort. Herr Landesgerichtsrath Kratter erfreute sich allgemeiner Verehrung und Hochachtung nicht nur seitens der Bevölkerung Murecks, sondern des ganzen Bezirkes und sein Scheiden wird namentlich von einem sehr großen Theile der Bevölkerung, der er stets ein treuer Berater in juristischen Angelegenheiten und ein unparteiischer Richter gewesen, schmerzlich empfunden werden.

St. Lorenzen ob Marburg, 28. October. (Schuleinweihung.) Nach mannigfachen Anstrengungen und Bemühungen, sowie unter Darbringung großer Geldopfer ist es dem Ortschulrath, insbesondere dessen Obmanne Herrn Vincenz Novak, durch seine umsichtige Leitung und unermüdete Ueberwachung des Baues gelungen, ein Schulgebäude aufzuführen, das in seiner Gesamtheit den Anforderungen der Gegenwart vollends entspricht und in seiner baulichen Schönheit der Schulgemeinde zur Ehre, dem Markte St. Lorenzen aber zum Stolze gereicht. Am 3. November l. J. findet nun die seltene Feier der Schuleinweihung statt und es werden aus diesem Anlasse die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um diese Festlichkeit zu einem wahren Volksfeste zu gestalten. Die Feier selbst wird durch einen festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche um 9 Uhr vormittags eingeleitet, worauf sodann der Weiheact und die übrigen Ceremonien folgen. Nach Beendigung des Weiheactes versammeln sich die Festgäste je nach Belieben zu einem gemeinsamen Mittagessen. Der Ortschulrath lebt der angenehmen Hoffnung, einen zahlreichen Besuch von Nah und Fern gewärtigen zu dürfen, und nimmt sich zugleich die Freiheit, alle Freunde der Schule und der Volksbildung zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst einzuladen. Für fremde Gäste stehen auf der Station St. Lorenzen Fahrgelegenheiten zur Verfügung.

Ein Jubelfest in der Landes-Obst- und Weinbauschule.

(Schluß.)

Der Anstaltsleiter, Herr Director Kalmann, entbot den Festtheilnehmern im Allgemeinen und im Be-

sondern einen herzlichen Willkommengruß und schilderte hierauf in ausführlicher und vollendeter Rede die Entstehung, sowie die allmähliche Weiterentwicklung der Obst- und Weinbauschule, deren Gründung er als eine Nothwendigkeit bezeichnete, weil die nach der Auflösung des sogenannten landwirtschaftlichen Versuchshofes in Graz im Jahre 1867 in Grottenhof ins Leben gerufene Ackerbauschule den landwirtschaftlichen Bedürfnissen des ganzen Landes nicht Genüge leistete.

Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Landesauschusse wurde das seinerzeit dem Herrn Pfriemer gehörige Landgut zum Zwecke der Errichtung der Schule erworben. Im Jahre 1872 fanden die ersten Schüler Aufnahme und die Anstalt wurde von dem damaligen Landeshauptmann Moriz v. Kaiserfeld feierlich eröffnet. An dieser Feier nahmen die Minister Stremayr, Schlumbeck und Banhaus, sowie der Statthalter, alle Mitglieder der Statthalterei und die Vertreter der Landwirtschaftsgesellschaft theil. Dank gebührt für die der Anstalt gewährten Unterstützungen dem Landesauschusse, der Regierung, der Landwirtschaftsgesellschaft, allen Bezirken, die Bezirksstipendien widmeten, und der steiermärkischen Sparcasse. Hierauf würdigte der Redner in ausführlicher Weise die Verdienste des ersten Leiters der Anstalt, Hermann Göthes, der für ihre zweckentsprechende Ausgestaltung und des weiteren dafür Sorge trug, daß sie der Bevölkerung zum Nutzen gereichte. Die erfreuliche Entwicklung der Anstalt hänge mit dem thatfrohen Wirken Göthes innig zusammen. Herr Director Kalmann erwiderte den an der Feier theilnehmenden Sohn Göthes, Herrn Forstcommissär Göthe, seinem in der Ferne weilenden Vater den Dank der Anstalt zu entrichten. Im Jahre 1889 stand die Obst- und Weinbauschule vor einer folgenschweren Entscheidung, als die Reblaus immer weiter um sich griff und auch im Gebiete der Anstalt Verwüstungen anrichtete. Zu jener Zeit hätten Viele gemeint, es sei das Beste, die Schule aufzulösen, allein es gab auch viele Andere, die der gegenseitigen Anschauung huldigten und sagten, gerade jetzt müßte eine Weinbauschule geschaffen werden, wenn noch keine beständige. Die damalige Krise habe zu erneuter erfolgreicher Thätigkeit Anlaß gegeben. Entliche Jahre darnach wurde das zu der Anstalt gehörige Gebiet durch mehrfache Ankäufe für Nebenanlagen im Burgwalde und in der Mellinger Au vergrößert. Der Redner bezeichnete die Anstalt als ein Internat für 40 Schüler mit einer Vorbereitungs- und zwei Jahrgängen. Auch Wintercurse werden in ihr abgehalten. Zum Schluß sprach Herr Director Kalmann dem Lehrkörper für seine hingebungsvolle Pflichterfüllung den Dank aus und brachte, indem er die Anwesenden ermahnte, mit vereinten Kräften im Dienste der Landwirtschaft fortzuarbeiten, auf den Monarchen als den Förderer und Schirmherrn alles Guten und Schönen ein dreimaliges Hoch aus, in das die Festgenossen mit Begeisterung einstimmten.

Herr Fachlehrer Stiegler begann seine Rede mit einem schönen Vergleiche, indem er den Landesauschusse den Boden, die beiden bisherigen Leiter deren Wurzeln und alle Schüler die Aeste und Früchte der Anstalt nannte. Sodann spann er den Vergleich weiter aus und pries das Wirken der Directoren Göthe und Kalmann, sowie des Adjuncten Knauer, welchen die Anstalt großen Dank schulde. Nach dieser schwungvollen Einleitung übergab der Redner im Auftrage des Landesauschusses dem früheren Director Göthe durch seinen Sohn und dem Director Kalmann je ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkalbum, das die Lichtbilder aller bisherigen Lehrer und Schüler der Anstalt und eine Widmung enthält.

Herr Reichsrathsabgeordneter Girsmaner dankte dem Vertreter des Landesauschusses im Namen der Landwirte und gab der Bitte Ausdruck, der Landesauschusse möge jederzeit bemüht sein, die Lehrerschaft durch Errichtung und Verleihung von Stipendien zu erweitern, auf daß sie

notone Musik Wagners — ich citiere wörtlich — nicht im Mindesten imstande ist, zu begeistern — so behauptet Herr v. K., und das ist doch gewiß ein ehrenwerter Mann. Und darum dann die weite Reise und das viele Geldausgeben, um dort in einer internationalen, aus den buntesten Elementen zusammengewürfelten Gesellschaft in einem dunklen Raume stundenlang krächzende Sprechgesänge anzuhören und dann bei einem Sturmangriff auf das Buffet mein Leben zu riskieren — da bleibe ich lieber hübsch zu Hause und bilde mir mein Urtheil aus Herrn v. K.'s Feuilletons und wer mich noch einmal wegen Bayreuth antrempelt, und sei's auch ein noch so entflammter Wagnerianer, dem halte ich die Aussage dieses Kronzeugen unter die Nase und herufe mich auf Herrn Moriz v. K., und das ist doch gewiß ein ehrenwerter Mann.

Auch sonst brachte dieser Ausruf manches aufklärende Wort über den „Meister“, den uns bisher Freunde und selbst erbitterte Gegner als einen bis zum letzten Augenblicke geistig lebendigen, regsam und frisch schaffenden Dichtercomponisten hinstellen wollten. — Das, was sich dort auf dem Bayreuther Hügel mühsam und träge unter dem Titel „Parzifal“ hinschleppt, ist das Werk eines altersschwachen, müden Greises, so meint nämlich Herr v. K. und der muß es doch wissen.

Wie gut wäre es, wenn öfter solch offene Worte über gewisse eingewurzelte Urtheile und Vorurtheile ausgesprochen würden! Wie viel klassischen G'schmas, auf den sonst das ganze Jahr über kein Mensch mehr reinfällt, haben nur die Meininger durch Zuhilfenahme der Schwesterkünsle Malerei und Musik, durch die fabelhaften Ausstattungs-wunder und die ingeniose Inscenierungskunst ihres Herzogs genießbar gemacht! Die lächerliche „Ahnfrau“ hat unseren

Grillparzer beinahe um seinen Ruhm gebracht und ihn durch ein halbes Jahrhundert in den Schicksalstopf mit Raupach und Müllner geworfen. Die Meininger wußten uns das Drama mit seinen sich überstürzenden Trophäen und seinen auf dem simplenstern Uberglauben beruhenden Motiven schauervoll wahrhaft und erschütternd zu gestalten. Wir glaubten, es sei der Genius Grillparzers, der uns das Blut erstarren machte, wir merkten nicht, daß hinter den Coulissen ein Geiger auf seiner Violine das Kreischen der Windfahne imitierte und noch andere gespenstisch vibrierende Töne aus der vierten Dimension dieses Kunststück vollziehen halfen.

Auch die Classification Kaiserfelds in I und II ist ein überaus klarer und lehrreicher Behelf, mit unseren nur allzuviel schreibenden Classikern fertig zu werden. Viel literarischer Ballast kann nach dieser Schablone bequem über Bord geworfen werden. Uebrigens hat K. schon Vorgänger gehabt, und ich habe bereits bei früheren Gelegenheiten ähnliche nüchterne — gefühlvolle Menschen würden sagen, pietätlose — Kritiken über unsere Dichterheroen citiert. So Börne über Goethe und Schiller, in jüngerer Zeit Nordau über Don Carlos, und unserem steierischen Waldpoeten nahm man es seinerzeit so fürchterlich übel, daß er von Heine nur die „Reisebilder“ und das herrliche „Buch der Lieder“ kannte, die ich beide unter dem Begriffe Heine I subsumiere.

Ein Berliner Kritiker schreibt über die jüngste Auf-führung des zweiten Theiles von „Faust“, daß sie nur mit Aufgebot des ganzen modernen Maschinen- und Decorations-apparates möglich war und trotzdem auf manchen Berliner Spießbürger vielleicht nur wie ein langweiliges und unverständliches Melodram wirkte. Goethe II gehört eben nicht

— das ist jedenfalls auch Herrn v. K.'s Meinung — auf die Bühne. — Der traurige Held, den wir bis jetzt in „Egmont“ verehren, der nachts zu seinem Liebchen schleicht und trotz der Warnung seines Freundes wie ein vom Wein betörter Secondelieutenant seinen Liebesabenteuern nachläuft, indess sein Volk zu Grunde gerichtet wird — dieser Goethe II ist auch nur durch die Mitwirkung Beethovens I genießbar.

Sehr verbunden bin ich Herrn v. K. auch dafür, daß er die Liebenswürdigkeit gehabt hat, mich zugleich auf ein gelungenes Pamphlet auf — Wagners Kunst aufmerksam zu machen — auf die „Rezerien aus dem Bayreuther Heiligthum“, ein Büchlein, welches, wie K. versichert, voll köstlichen Humors und zugleich tiefer Wahrheit die Wagnerlei lächerlich macht. Niemand, meint — Kaiserfeld mit sichtlichem Behagen, hätte so reichliches Material zu berechtigtem Spott geliefert, wie der Ribelungen — Wagner, und er benützt auch diese Gelegenheit, um Wagner II zu verkleinern und lächerlich zu machen, weil er zu solchen parodistischen Aus-lassungen Anlaß gibt. Ich kann dem Verfasser meinen Dank nicht besser bezeigen, als indem ich ihm die köstliche Tra-vestie auf Vergils „Aeneis“ durch Blumauer in Erinnerung bringe und ihn auffordere, doch ja nicht zu veräußen, in unserem Parktheater eine gelegentliche Aufführung von „Margarethe und Fäustling“ zu besuchen, bekanntlich eine sehr spaßhafte Parodie auf unseres Olympiers gepriesenstes Werk. Die Parodie kann wohl niemals ein Kriterium für den Unwert eines Werkes abgeben, im Gegentheil liebt es ja doch die Welt, gerade das Strahlende zu schwarzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen. Auch Wagner I war vor der Parodie nicht gesichert, wir erinnern nur an die so witzige Parodie Tannhäusers, und diesen läßt Herr v. K. ja, Gott sei Dank, noch gnädig gelten.

sich begeistert ihrer Aufgabe hinzugeben vermöchten. Zum Schlusse sprach der Redner der Lehrerschaft der Anstalt für ihr so erfolgreiches Wirken den Dank aus.

Nachdem hierauf dem Ersuchen des Herrn Directors Kalmann, die Anwesenden mögen sich in das ausliegende Gedebuch einzichnen, entsprochen worden und ein Kundgang durch die Anstalt gemacht worden war, wurde die vom Herrn Fachlehrer Stiegler angeordnete, wunderliebliche Obst- und Traubenausstellung bewundert. Mit hoher Befriedigung wurden die sehr geschmackvoll zusammengestellten Obst- und Traubengruppen besichtigt, worauf gemeinsam ein von der Anstalt beigegebenes feines Gabelfrühstück eingenommen wurde, bei dem die auserlesenen Weine der Anstalt nicht die zweite Rolle spielten. Bei dieser Gelegenheit brachten erste und fröhliche Trinksprüche aus die Herren Director Hansel von Grottenhof (auf Director Kalmann), Stiegler (auf Director Kalmann); Herr Dir. Kalmann erhob dankend sein Glas; Girstmayer (auf Herrn Baron Washington), Stiegler (auf den langjährigen Anstaltsarzt Herrn Dr. Mally), Adjunct Knauer (auf seine ehemaligen Schüler, deren Freunde und Gönner), Emich im Namen der ehemaligen Schüler (auf den Director und den Lehrkörper) u. a.

Nach der Verlesung mehrerer Drahtgrüße wurde von Herrn Photographen Weizinger eine Aufnahme der Festgenossen gemacht. An alle ehemaligen Schüler der Anstalt wurden photographische Aufnahmen aller bisherigen Absolventen der Schule vertheilt.

Am Nachmittage des Sonntags wurden verschiedene Kellereien (Hausmaninger, Pügel u. Hofmann, J. Primmer) und die Rehschulen des Herrn Wayer in Melling besichtigt. Die schöne Feier schloß mit einem Concert im Gasthose „zur Stadt Wien“.

Marburger Nachrichten.

(Vom November-Advancement.) Der Kaiser ernannte: Zum Oberst im Generalstabscorps den Oberstlieutenant Hugo von Leeb des Inf.-Reg. Nr. 47; zu Hauptleuten 1. Classe die Hauptleute 2. Classe Alexander Cazafura und Friedrich Beschorner des 47. Inf.-Regts., zu Oberleutenanten die Lieutenante Karl Hotschewer und Anton Malina des 47. Inf.-Regts., zum Lieutenant den Cate-Officiers-Stellvertreter Karl Freiherrn von Hellendorf des 5. Drag.-Regts.

(Scheiden und Meiden thut weh.) Am Abende des vergangenen Mittwoch versammelten sich im kleinen Speisesaale des Casinos die Mitglieder unseres wackeren Männergesangsvereines unter dem Vorsitze des Vereinsobmannes, Herrn k. k. Notars Dr. Anton Reidinger, um mit dem langjährigen, sehr verdienten ersten Schriftführer des Vereines, Herrn Steuerofficial Karl Rudel, der nach Pettau versetzt wurde, in geselliger Runde noch einige frohe Stunden zu verbringen. Der sehr zahlreiche Besuch dieser außerordentlichen Vereinsversammlung lieferte den Beweis, daß sich der Scheidende in Vereine allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut. Diesen Gefühlen verlich auch unter lebhaftem Beifalle der Vereinsobmann in einer längeren, schwungvollen Rede Ausdruck, nach deren Schluß der Redner Herr Karl Rudel als ein Zeichen der ungetheilten Anerkennung seines Wirkens als Schriftführer und Sänger einen wertvollen Ring überreichte. Herr Rudel dankte gerührt und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein auch in Zukunft blühen und gedeihen möge. — Herr Photograph Kohler überreichte dem Scheidenden dessen ausgezeichnet ausgeführtes Lichtbild als Andenken. — Nachdem Herr Alois Waidacher, vom 1. Saugwart des Vereines, Herrn N. Wagner,

am Flügel begleitet, mehrere Lieder unter großem Beifalle vorgetragen hatte, erhob Herr Christof Futter sein Glas auf die im Vereine allseits verehrte Gemahlin des Scheidenden. Nach mehreren gemeinsam gesungenen Liedern und einem heiteren Vortrage des 1. Sangmeisters am Flügel las Herr Kohler eine gereimte Chronik des Vereinsausfluges nach Eisenerz und Admont vor, die mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde. Erst in der Mitternachtsstunde trennte sich die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Scheidende in Pettau einen ebenso ergebnissen Freundeskreis finden möge, wie er hier einen verläßt.

(Casino-Verein.) Am 8. November beginnen die Vereins-Unterhaltungen und der Ausschuss hat für den ersten Abend die Musik des k. u. k. Inf.-Regiments Graf Rhevenhüller Nr. 7 zu einem Concert und darauf folgendem Tanzkränzchen bestellt. Weitere Unterhaltungen finden am 22. November, 6. December und als Ersatz für eine Sylvesterfeier am 27. December ein großes Christbaumfest mit Concert und Tanz statt. Auch für den Fasching ist bereits ein steirischer Costüm-Abend, welcher am 24. Jänner 1898 abgehalten werden soll, im Programm. Der Ausschuss ist reblich bemüht, seinen Theilnehmern nach Möglichkeit Unterhaltungen zu schaffen und hofft auf einen recht lebhaften Besuch.

(Theater.) Heute nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen: Erste volkstümliche Nachmittagsvorstellung. „Der Müller und sein Kind.“ Abends: „Der Zauberer vom Nil“, große Operette von Herbert. — Montag, den 1. November: „Die beiden Waisen.“ Dienstag: „Das Vaterunser in der Christnacht.“ Volksstück. Mittwoch, auf allgemeines Verlangen: „Die goldene Eva.“

(Südbahn-Liedertafel.) Die am Abende des letzten Sonntags in dem großen Saale der Gößchen Gastwirtschaft veranstaltete Liedertafel dieses Vereines erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und trug dem ausgezeichneten Chormeister, Herrn Franz Schönherr, sowie der wackeren, äußerst strebsamen Sängerschar neue Lorbeeren ein, da alle vorgetragenen Chöre, darunter N. Beckers „Wacht und Wehr“, „Wach auf, du schöne Träumerin“ von Gerde, „Was muß man trinken?“ aus der Oper „Vampyr“ von F. Marschner, von der trefflichen Schule und dem unermüdblichen Eifer der strammen deutschen Sängerrunde Zeugnis ablegten. Die Pausen füllte die Südbahn-Werksstättenkapelle unter der Leitung des Meisters Füllekrutz mit anheimelnden Weisen aus. Zum Schlusse wurde Terpsichoren mit liebevoller Ausdauer gehuldt.

(Concert.) Am 5. November findet ein Concert der Baronin Clarisse de Sainte Marie unter der Mitwirkung des Fräulein Gisela Beckary statt. Für dieses Concert hat der Philharmonische Verein seinen Blüthner-Flügel überlassen. Die reichhaltige und vielversprechende Vortragsordnung bringen wir in der nächsten Nummer.

(Wichtig für Bahnbeamte.) Im „Slovenski Gospodar“ wird die slovenische Bevölkerung aufgefordert, von nun an bei den Bahncassen nur mehr in slovenischer Sprache Fahrkarten zu begehren und falls der Cassier dem Verlangen nicht entsprechen wolle, sich sofort das Beschwerdebuch geben zu lassen und dort die Beschwerde einzutragen. Der katholische Presseverein gibt zugleich den Wortlaut einer solchen Eintragung bekannt. Daß dieser von den geistlichen Behörden ausgehenden Aufforderung vielfach entsprochen werden dürfte, ist voraussichtlich. Ob dieser Weg aber schneller nach Rom führt, muß bezweifelt werden.

(Gegen die Transportsteuer.) Der ständige Ausschuss der Handels- und Gewerbekammer Graz hat in seiner Sitzung vom 20. October den Beschluß gefaßt,

dem Plenum der Kammer in deren nächster Sitzung einen Antrag auf entschiedene Stellungnahme gegen die Regierungsvorlage eines Gesetzes über die Transportsteuer zu unterbreiten.

(Straßenreinigung.) Nachdem in neuerer Zeit das Ausgießen von Schmutz und Spülwasser auf die Gasse und in die Canalöffnungen so häufig vorkommt, daß darüber allgemeine Klagen laut werden, machen wir auf die Straßen- und Reinigungsordnung von Marburg vom 15. März 1882 Z. 1430, § 6, worin es heißt, „das Ausgießen oder Auswerfen von unreinem Wasser, Blut, Kechricht, Ziegeltrümmer und sonstigem Unrath auf die öffentliche Straßen und Plätze oder in die Canalöffnungen ist verboten“, aufmerksam.

(Wahlen für den Vorstand und das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt.) Infolge mehrfacher Anfragen stellt das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer in Graz an uns das Ersuchen, die in der Interessentenversammlung vom 7. October d. J. vereinbarte Candidatenliste für die auf den 4. November ausgeschriebenene Neuwahlen für den Vorstand und das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt Graz nochmals zu veröffentlichen. Es wurden aufgestellt für die Vorstandswahl: Aus der I. Betriebskategorie (Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Mühlen) als Mitglied Herr Lorenz Strohschneider, Vorstand der beiden Bäcker-Mühl-Consortien in Graz, und als Ersatzmann Herr Karl Scherbaum, Mühlbesitzer in Marburg; aus der III. Betriebskategorie (chemische Industrie, Heiz- und Leuchtstoffe, Nahrungs- und Genussmittel) als Mitglied Herr Julius Krejch, Fabrikbesitzer in Graz und als Ersatzmann Herr Georg Ritter v. Goflet, Fabrikdirector in Graßnigg; aus der V. Betriebskategorie (Textilindustrie, Bekleidung, Reinigung) als Mitglied Herr Anton Prach, Fabrikbesitzer in Graz und als Ersatzmann Herr Anton Pichler, Fabrikbesitzer in Graz. Für die Schiedsgerichtswahl wurden aufgestellt: Als Beisitzer Herr August Burger, Fabrikdirector in Graz, als Beisitzer-Stellvertreter Herr Fritz Hanisch, Fabrikbesitzer in Algersdorf bei Graz, Herr Josef Stoiser, Stadtmaurermeister in Klagenfurt und Herr Johann Schruf, Mühl- und Sägebesitzer in Spital am Semmering.

(Prüfung des Leuchtgases.) Die am 27. October um 6 Uhr abends im Beisein des Obmannes der städtischen Beleuchtungs-Commission, Herrn Ing. Ködl, und des Leiters der Gasfabrik, Herrn Ing. Vielberth, vom Vorstande der chem.-physiol. Landesversuchstation, Herrn Edm. Schmid, vorgenommene Prüfung des Leuchtgases hat folgendes Ergebnis geliefert: Specif. Gewicht 0.4050, Druck in der Rohrleitung 13.5 mm, Lichtstärke (Verbrauch 4 1/2 Cub.-Fuß in der Stunde) 17.5 Normalkerzen, Schwefelwasserstoff 0, Ammoniak 0. Die Flamme brennt schön weiß und rauchlos.

(Wochenmarkt.) Die Zufuhr auf den gestrigen Wochenmarkt betrug 40 Wagen mit frischem Speck und Schweinefleisch, 80 Wagen mit Kopffraut, 150 Wagen mit Erdäpfeln und 932 Säcke Getreide. An Geflügel wurden zu Markte gebracht: 660 Paar Hühner, 55 Paar Enten, 98 Stück Gänse, 260 Stück Truthühner. Gemüse und Grünzeug, Obst, Butter, Käse, Milch, Rahm, Schmalz, Eier u. dgl. war in großer Auswahl ausgelegt. Die Marktabtheilung für lebende Schweine, sowie für Heu und Stroh war mittelmäßig besetzt. Im allgemeinen war der Markt als ein gut besetzter zu nennen, die Kauflust rege und der Absatz bis auf das Kopffraut gut. Die Preise hielten sich im allgemeinen fest.

Ob übrigens jener lichtvolle Bayreuther Bericht auf alle, die ihn lasen, eine so klärende und ernüchternde Rückwirkung ausgeübt hat, wie auf mich, muß leider bezweifelt werden. Einiges war freilich darnach angethan, den aufmerksamen Leser stußig zu machen — so z. B. die entzückte Aeußerung der sonst nicht so leicht zu entzückmierenden Berlinerin. Sie fand das Schauspiel so „reizend verrückt“; sie hat sich also jedenfalls in dem mystischen Dunkel des Bühnenschauspiels wohl gefühlt, als unser steirischer Antiwagner-Apostel.

Ich habe einen guten Freund, einen ehemaligen Officier, der seine Mußstunden dazu benützt, uns hie und da mit gut geschriebenen Berichten aus der guten alten Zeit unserer Stadt zu ergötzen. Ein aufmerksamer Sammel-eifer in alten Archiven und wohl auch ein bischen eigene Phantasie kommen ihm dabei ganz trefflich zu statten. Eine seiner Hauptschwächen ist die Schwärmerei für den Bayreuther Meister. Ganz aufgereggt kam er am Tage des Erscheinens von K.'s „Ernüchterung“ in unsere stille Weinheide und klagte uns seinen Kummer. „D, den Artikel hab' ich mir aufgehoben“, sagte er. „Meine Jahre sind ja ohnehin gezählt, aber mein Aeltester wird ihn in meiner Schreibmappe finden. Wenn im Jahre 1913 am 22. Mai im prächtigen Opernhause im Stadtpark zur hundertjährigen Gedächtnisfeier Richard Wagners der „Parifal“ wird gegeben werden, wenn die Fanfaren von den Zinnen des Vestibüles Hunderte und aber Hunderte herbeirufen werden zu einem Bühnenweihfestspiel, wie Graz noch keines erlebt, dann mag mein guter Sohn, damit neben dem Erhabenen das Heitere nicht fehle, im Sonntagspapstvogel vom Soundjovielken die Kritik wiedergeben, die Kaiserfeld an unserem Wagner in Alt-Graz in dem damals gelesten Blatte veröffentlicht hat.“

Einstweilen hat Friedrich von Hausegger nicht gesäumt, dem schneidigen Wagner-Bekämpfer in der darauffolgenden Dienstagnummer des „Grazer Tagblattes“ eine achlich ruhige und vornehme Rechtweisung zu ertheilen.

Mit Recht wies er darauf hin, daß die Symphonien eines Beethoven ebensolange der bloßen Menge und der mit ihr heulenden und in der Schablone stecken gebliebenen Kritiker ein unverständliches Gelärme blieben. Auch Wagner I wurde erst nach 10 bis 20 Jahren voll und ganz gewürdigt. Die Zukunftsmusik von damals ist allbeherrschende Gegenwartsmusik geworden und hat nun selbst einen Herrn v. K. bezwungen.

Ein anderer Umstand, den Fr. v. Hausegger mit gelassener Vornehmheit übergiegt, sei hier noch flüchtig erwähnt. Er betrifft die ethische Seite dieses Streitfalles. Wie Bismarck in der Politik, ist Wagner durch sein die ganze Welt erobrendes Kunstwerk ein Nationalheiliger geworden, und es war der Augenblick schlecht gewählt, mit der Verkleinerung eines unserer Größten gerade jetzt hervorzutreten, da wir durch den uns aufgedrungenen Kampf, umbrandet von der slavischen Hochflut, mit doppelter Verehrung und freudigem Stolge zu ihnen emporschlitten. Mag unser Cultus ein noch so hellauflodernder sein — er ehrt unsere Herzen und wir könnten von anderen Nationen und Nationchen lernen, wie sie selbst geringe Verdienste zu erheben und zu belohnen wissen. Bismarck und Wagner, der eine der Begründer des neuen deutschen Reiches, der andere der Schöpfer der neuen deutschen Kunst, sie gehören beide bereits der Geschichte an, sie sind die gewaltigsten Erscheinungen der nachgoethischen Periode, die Hochmeister* deutscher Thakraft und deutschen Kunstvermögens und bilden zugleich die edelsten und wirksamsten Bindeglieder nicht nur diesseits und jenseits der schwarzgelben Pfähle, sondern auf dem ganzen Erdenrunde, wo deutsche Herzen schlagen. Nörgeln wir nicht an ihnen, sondern freuen wir uns, daß diese mächtigsten Gipfel der Neuzeitgeschichte dem deutschen Boden entsprossen!

„Na, und Nietzsche?“ höre ich einen Freund fragen. Ich kann ihn unbedingt nicht neben die Weiden stellen. Wenn * Und Herr v. K. hat selbst das simple Wort „Meister“ mit höhnischen Gänsefüßchen ausstatten zu müssen geglaubt!

Wie dereinst wie hehre Götterbilder nachkommenden Enkelgeschlechtern die Wege weisen werden. Nietzsche steht nur als neidischer und negierender Titane weit abseits. Unsere gewisse, dem Manchesterthum, der Geldgier und dem Egoismus dienende Presse ist freilich bestrebt, diesem Ich-Apostel das Wort zu reden und ihn mit seiner Nächstenverleumdungstheorie gegen Wagner mit seinem Mitleidsverherrlichungsmotiv auszuspielen. Es wird aber alles nichts helfen. Nietzsche war nie gesünder und hat nie Schöneres und Klareres geschaffen als zu jener Zeit, wo er an Wagner krank war.

Aber ich habe mich da ein klein wenig fortreißen lassen und bin dabei mit einigen Grazer Neuigkeiten im Rückstande geblieben.

Unsere Operettendiva hat kaum das Publicum durch hübsche Stimme und Fülle der Erscheinung gewonnen, als ein ehrsamer Gewerbsmann sie uns entführte — auf wie lange, das wird die Zukunft lehren. Handwerk, sagt man, hat goldenen Boden, also jedenfalls, sollte man glauben, eine sicherere Basis als die oft recht morschen Bühnenbretter, auch gehört der Gemahl an sich schon einer Kunst an, die bei Frauen und Mädchen bei einer zufälligen morgendlichen Begegnung als Glücksbringer mit freudigem Schmunkeln begrüßt wird.

Graz scheint überhaupt der Boden für Theaterheiraten zu sein und es wird dieses pikante Thema einmal ausführlicher besprochen werden. Die kleine Hofmann wurde feinerzeit Erzherzogin, und der bulgarische Fürstentraum hat hier in der Hartenaugasse — Gräfin Hartenau war bekanntlich früher Künstlerin — ein nur allzu frühes Ende gefunden. — Nicht immer hält die neunzadige Krone, was sie an Glück und Glanz versprochen. Eine Vorgängerin der früher erwähnten Operettendiva, wie wurde sie benedict und beglückwünscht, als es hieß, sie heirate einen Grafen! Nun pukt er vielleicht in Milwaukee den Vorübergehenden die Stiefel und die vielgefeierte Diva soll sich, wie es heißt, in Ofen-Pest um die Concession für eine Tabaktrafik bewerben.

Schaubühne.

Dienstag, den 26. d. wurde das in Wien mit viel Tam Tam in Scene gefetzte Schauspiel „Die offizielle Frau“ aus dem Französischen des Col. Gen. Mich. Savage gegeben. — Wir müssen im Vorhinein offen bekennen, daß unsere Erwartungen bei weitem nicht erfüllt wurden und daß uns der Abend nicht so befriedigte, wie wir es erwartet hatten. Sonst sind die Schauspieler oft bestrebt, dem Dichter, wo es eben nöthig ist, nachzuhelfen, durch gutes Spiel die einzelnen Personen glaubwürdiger und sympathischer zu gestalten. Nun — das kann man hier wohl nicht verlangen und so kam es, daß sich die „offizielle Frau“ wenig Sympathie zu erringen wußte. — Frä. Weiß hat die Rolle der gefürchteten „Helene“ sehr stiefmütterlich behandelt, und da ihr ganzes Sinnen unausgesetzt der Souffleuse zuströbte, konnte sie an die schauspielerische Seite ihrer Rolle wenig wenden und ihr nichts abgewinnen. Herr Lang spielte den bedrängten Ehemann, welcher durch die ihm aufgedrungenen offizielle Frau in die peinlichsten Lagen geräth, recht gut, desgleichen gefiel uns Frä. Siebert als naive Braut des lebens- und liebeslustigen Sacha, der von Herrn Leicht gut gegeben wurde. — Frä. Franz spielte die in russischen Diensten stehende Spionin, die unter dem Gewande einer züchtigen Gouvernante viel Temperament verbirgt, recht gut, auch die übrigen Rollen waren ganz gut besetzt, allein sie vermochten, wie erwähnt, dem Stücke kein Interesse einzubringen.

Auf einige Mängel möchten wir die Regie doch aufmerksam machen, damit sie sich das nächste Mal nicht wiederholen. Man soll nie einen Großfürsten in eine zu kleine Uniform stecken und wenn dieser Großfürst zu sprechen hat, ihn doch wenigstens aus den Reihen der Theater-Comparien wählen. — Eine Quadrille à la cour wird unseres Wissens niemals im Vorzimmer getanzt und wenn wir noch hinzufügen, daß der crystalklare Frau-Champagner allgemeine Heiterkeit erregt, fast so wie der beengte Großfürst, so wollen wir durchaus niemand beleidigen, sondern nur auf leicht

besser zu machende Versehen hinweisen, die oft imstande sind, dem Publicum vollständig die Täuschung zu rauben. v. Wemis.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ ist soeben das 160ste Heft erschienen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Die acute Krise, von R. Die Jungstscheken und die Badenischen Sprachenverordnungen. Der galizische Bauer im Lichte der Statistik, von Adam Krzyzanowski. Wo bleibt die Statistik? von Dr. Jwan Franko. Walt Whitman, von Dr. Karl Federn. Der Wille zur That, von Mich. Dehmel. Der Fall Clémenceau, von Hermann Bahr. Die Woche. — Bücher. Revue der Revuen. Logos, von Johannes Schlaf. Tini, von Ernst v. Wolzogen. Abonnements auf diese Wochenschrift vierteljährlich 3 fl. nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummer 30 kr. Probenummer gratis und franco.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 8. B. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist überall der beste Badeapparat und ist in keinem Haushalte fehlend. Ferner als Specialitäten: Bade Apparate für: Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badenbäder etc. Außerliche illustrierte Cataloge mit interess. Abbildungen gratis und franco. Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Der Postdampfer „Westerland“ der Ned Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 20. October wohlbehalten in New-York angekommen.

Wer trinkt Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee? Alle die ein wohlschmeckendes Kaffeegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.



Verjüngung u. Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Elektro-Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht. Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäßen, Hautkrankheit, Haarausfall, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenausen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w. 2303



Das Volta-Kreuz ist eine elektrische Säule in Federmanns Bereich. Mädchen und Frauen, junge und ältere Männer, die stets gesund und frisch bleiben wollen, tragen dieses berühmte und beliebte, heilkräftige Amulett. Es hebt und stärkt dauernd die Kräfte des Mannes wie des Weibes, jeder ist wie neu belebt und besetzt und fühlt sich doppelt so stark und selbstbewußt. Zahlreiche Belobungs- und Anerkennungs-schreiben. Preis per Stück fl. 1.80. Bei Einlieferung von fl. 2.— franco. Bei Nachnahme 20 kr. mehr. Versand der allein echten Volta-Kreuz nur durch die berühmte hygienische Firma J. Reif, Wien, I., Brandstätte 3, b. d. St. Stefanskirche.

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek.

Meyers Konversations-Lexikon. Fünfte, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 130,000 Artikel und Verweisungen mit ungefähr 10,000 Abbildungen im Text und auf über 1000 Bildertafeln, Karten und Plänen. 17 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (Im Erscheinen.)

Meyers Kleiner Hand-Atlas. Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens. In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Leinen gebunden 6 Mark.

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks. Politische Geschichte von 1871—1890. Von Dr. Hans Blum. In Leinen geb. 5 Mk.

Geschichte der Englischen Litteratur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Prof. Dr. Richard Wülker. Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

Geschichte der Deutschen Litteratur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Professor Dr. Fr. Vogt und Professor Dr. Max Koch. Mit etwa 170 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich u. Holzschnitt und 23 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

Probefeste liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Villa Piberstein

2 Wohnungen mit 3 Zimmern und Zugehör, eine Wohnung mit 7 Zimmern und Zugehör, Wasserleitung, Gartenbegehung, sofort zu vermieten. Anzufragen daselbst. 2347

Jacob Berlin, Luise Lehmann, Eduard Kofz, Südbahnbeamter, Anna Gottscheber, Karl Kramberger, Schauspieler, Francisel Antolic, Gymnasist, Ubaldo Weizner, Anton Werko, Wäsche- und Feinpußerei

werden ersucht, die bestellten seit sechs Monaten fertig liegenden Visitenkarten abzuholen. J. Kralik, Marburg.

Plüß-Stauffer-Kitt, in Tuben und in Gläsern

mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Richten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt Max Wacher, Hauptplatz.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

21. Jahrg. 1896/97. 21. Jahrg. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Umlauf in Wien. In einzelnen Heften à 45 kr. zu beziehen. Ganzjährige Pränumerations fl. 5.50 incl. Franco-Zufendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 45 kr. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 5 fl. 50 kr. incl. Franco-Zufendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospekte. A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Seilerstätte 19.

Billige Romane ein Band nur 10 Kreuzer zu haben bei L. Kralik, Marburg, Postgasse.

Wegen theilweiser Neuanschaffung werden die alten Romane ausverkauft u. zw.

Table listing various romances and their prices, such as 'Der Präsident Warbel' for 4 Kreuzer, 'Im Sirope der Zeit' for 2 Kreuzer, etc.

WOHNUNG

mit zwei Zimmern, Wohnzimmer und Küche ist an eine ruhige stabile Partei sogleich zu vermieten. Anzufr. Magdalenavorstadt, Mengasse 8, 1. Stock.

Bäckermeister

sucht eine Bäckerei, täglich mindestens 15—20 fl. Absatz, zu pachten. Näheres in der Werv. d. Bl. 2337

Winzerleute

Mann und Frau, am liebsten ohne Anfang, vertraut mit der Behandlung der amerik. Reben wie mit allen in Wein- und Obstgarten nöthigen Arbeiten werden sofort gesucht. Aufg. in der Wv. d. Blattes. 2364

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet Aufnahme bei Frz. Krid, Weiß-, Kurz- u. Modewarenhandlung in Giffi. 2321

Metall-Badewanne

größerer Gattung wird verkauft. Schillerstraße 26, I. Stock. Th. 1. Ein 2333

Haus

in Brunnorf bei Marburg ist zu verkaufen. Auskunft in Werv. d. Bl.

Photographien!

in der Westentasche. Kinetograph!

Endlich allein.

Durch 49 photographische Reproduktionen in Westentaschenformat wird hierdurch der auf allen Bühnen mit stürmischem Erfolg vorgeführte Cycclus geboten. Gegen Einlieferung von 80 Pf. erfolgt Franco-Zufendung mit Katalog. H. O. L. Schneider, Berlin, Stallschreiber-Strasse Nr. 21.

Pilsner Schankbier.

Wir beehren uns höflichst anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres **Schankbieres** am **2. November 1. J.** beginnen wird und erlauben wir uns, dasselbe den **P. T. Abnehmern** bestens anzupfehlen.
Pilsen, am 24. October 1897.

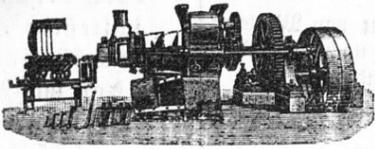
Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen (gegründet 1842).

Haupt-Depot: **F. Schediwy, Graz, Annenstrasse 19.**

Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegelei-
anlagen und Mörkelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Café Tegethoff.

3 neue Billards von der Firma: Seifert & Söhne in Wien, nach den besten Constructionen gearbeitet und hochfein ausgestattet, heute aufgestellt und stehen den **P. T. Herren Billardspielern** zur Verfügung.

Um gütigen und zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Jacob Schappel, Cafétier.

Fabriks-Niederlage wasserdichter Regen-Mäntel

aus original englischen

Schafwollstoffen

mit Gummi-

Zwischenlage

Gummimäntel,

für die Herren

Officiere (egalisiert)

Radsfahr-Krägen

für Herren und

Damen.

Auffcher-Mäntel

Preise billigst.

Alex. Starkel

Confectionsgechäft

und Uniformierungs-Anstalt,

Marburg, Postgasse 6.



Executive Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D.-U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Anton Pred durch Dr. Krenn die executive Versteigerung der dem **Friedrich Freiherrn v. Berger-Mondel** gehörigen, gerichtlich auf 692 fl. 6 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Pre-tiosen, Zimmereinrichtung, verschiedene Weine, Bilder, Waffen, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagfakungen, und zwar:

die erste auf den **15. November 1897,**

die zweite auf den **29. November 1897,**

jedesmal vormittags von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr nachmittags im Magazine des Herrn **Duandest** in Marburg, Wellingerstrasse 24, mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Fahrnisse bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D.-U., am 30. September 1897.

Für den k. k. Landesgerichtsrath: **Delleva.**

Mittheilung.

Erlaube mir hiemit bekannt zu geben, dass ich am **1. November 1897** in Marburg, Hauptplatz 16, 2. Stock (Eingang Apothekergasse Nr. 4) eine

Mal- und Zeichenschule

für Damen und Herren, sowie Schüler der hiesigen Lehranstalten eröffne. Durch gewissenhaften Unterricht und meiner praktischen Lehrmethode wird es mir rasch gelingen, nicht nur das vorhandene Talent und die Liebe zur darstellenden Kunst zu fördern, sondern wo beides noch unbewusst schlummert, zu erwecken resp. zu begeistern, umso mehr als ich mich mit jedem Schüler einzeln befassen und dem individuellen Rechnung tragen werde. Separaturse für Damen, Herren und Schüler. Mäßiges Honorar. Anmeldungen baldigst erbeten. Sprechstunden von 12—2 und 5—6 Uhr. Das Lehrprogramm und die Curseintheilung liegt auf.

2261

Hochachtungsvoll

Heinrich Lohmann.

Neuartiges Kochgeschirr.

Patentiert in allen Staaten. Verkürzte Koehzeit.

50 Perc. Ersparnis an Brennmaterial. Kein Anbrennen.

Kein Speisegeruch. Die Kraft bleibt den Speisen voll erhalten. Bessere Qualität des Gekochten.



Von hohen und höchsten Herrschaften, wie auch von öffentlichen Anstalten als vorzügliche Erfindung bestens anerkannt und eingeführt. Prospekte mit Preisblatt und Anerkennungs-schreiben auf Verlangen gratis und franco. In jedem größeren Eisen- und Küchengeräthegeschäfte sind diese Patent-Kochgeschirre erhältlich, wo nicht, bittet man sich direct zu wenden an die **Central-Niederlage der Patent-Inhaber** 2361

Brüder Wohl, Bergwerkbesitzer, Wien VI.

Mittelgasse 22.

In der Ausstellung neuer Erfindungen 1897 mit der silb. Medaille prämiert.

In Marburg zu haben bei **Karl Schampa.**

Agenten, Platzvertreter

auch Privatpersonen, welche Bekanntschaften haben, werden für ein neues **Fabrikunternehmen** in jedem Orte außer Prag aufgenommen. Bedingungen: Unbescholtener Charakter und Bekanntschaften. Bei definitiver Anstellung je nach der Routine, außer Provision **dreissig bis hundert Gulden ö. W.** per Monat fix. Keine Lohse, solide Vertretung, ohne Risiko und kann auch als Nebenbeschäftigung betrieben werden. Offerte an **Anton Zeman, Königl. Weinberge bei Prag Nr. 279.** 2360

Flössergasse 2

Flössergasse 2

Hiedurch beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich meine **Drahtmatraken-Erzeugung und Tischlerei** von der **Hagenstrasse 2** in die **Flössergasse 2** verlegt habe und bitte, mich auch ferner mit schätzbaren Aufträgen betrauen zu wollen. Hochachtungsvoll

Matthias Gaiser, Tischlermeister.

2349

Ein gezeigtes, braves

Fräulein

welches im Weißnähen und Handarbeiten tüchtig ist, wünscht eine Stelle als deutsche Bonne, als Verkäuferin oder zur Stütze der Hausfrau. Geht auch als Wirtschaf-terin zu einem älteren nur charaktervollen Herrn. Solide Behandlung wird einem großen Honorar vorgezogen. Gefl. Antr. erbeten an die Verw. d. W. 2274

Die Jubiläums-Ausgabe

von **Brochhaus' Lexicon** ist zu verkaufen. Blumen-gasse 3. 2309

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brust-kranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin, Prinzeßinstr. 8**

Trockene Nüsse

kauft zu besten Preisen **Wilhelm Wbt, Wellingerstrasse 8.** 2284

Ein schönes Zimmer

ist sofort zu vermieten. **Bergstrasse 4, 1. Stock.** 2350

Ober 1050 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =

In 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17 Bände
je 50 Pf.
17 Bände
je 8 Mk.

KONVERSATIONS-LEXIKON

18.000 Seiten Text.
18.000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Maculatur

fatinierte große Blätter für Spezerchandlungen 1 Ko. 6 kr., von 50 Ko. aufwärts 5 kr. Große Zeitungen 1 Ko. 10 kr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 kr. bei

L. Kralik in Marburg.

Joh. Hubár Xenemanns chemische

Kleider-Reinigungs-Anstalt

und Färberel (mit Dampftrieb)

Establishment: **Graz, V. Karlsruherplatz 2, Filiale: Marburg, Burggasse 20,** empfiehlt sein Special-Etablissement für für Chem. Trockenreinigung aller Gattungen Herren- u. Damenkleider im ganzen und zerrennten Zustande, auch werden alle Gattungen Stoffe in Wolle, Baumwolle und Seide zc. wie auch Herren- u. Damen-Garderobe im ganzen und zerrennten Zustande gefärbt und appretiert. **Trauerkleider** werden binnen 24 St. fertiggestellt. — Provinz-Aufträge werden schnellstens und billigst berechnet. 2342 Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll **Obiger.**

Tiroler 2038

Krautschneider

empfehlst sich bestens. **Leudgasse 4.**

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

K Sarg's anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel KALODONT.

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdaunung das Wichtigste ist, weiß Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hiezu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaunt“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kais. Rath **E. M. Thomas** in Wien, Prof. Dr. **Koch** und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. **W. D. Miller**, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unangenehm und in ungläublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äußerst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmäßige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

2346

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, wertlosen Nachahmungen!

Sobald erschienen und im Verlage von L. Krall (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen Illustrationen.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1898 in seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Preis steif gebunden 40 fr., mit Postversendung 45 fr.

Beleuchtungsgläser

und

Stearinkerzen zur Beleuchtung der Gräber

werden billigst ausgeliehen und verkauft bei

Carl Bros, Marburg
Haupt- und Rathhausplatz.

Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19



erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortirtes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Chinasilberwaren

sowie

Herren- und Damen-Uhren
in Gold und Silber



einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen

werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt.

Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

Medicinische Autoritäten

empfehlen für Hautstöße nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Leibbinden**. Specialität: **Curcorset**, **Kinderleibchen**, **Babycorset**. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma etc. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“

Niederlage bei **Gustav Pirchan, Marburg.**

Englische Neuheiten

in Cheviot und Kammgarnen, die feinsten Brünner Stoffe. Das Lager ist complet und stehen **Musterkarten** zur Verfügung. **Steirische Loden**, anerkannt bestes Fabrikat. **Kameelhaar-Havelocks**, wasserdicht, Herren-Anzüge und Kinder-Costüme sind in größter Auswahl vorräthig.

Bestellungen nach Maß werden elegantest nach neuester Fagon ausgeführt, bei 2040

ALEX. STARKEL
Confectionsgeschäft und Uniformierungs-Anstalt
Postgasse 6.

August Knobloch's Nachfolger 2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Frisch geschossene **Rehe, Hasen und Rebhühner** 2229

kauft zu besten Preisen **Anton Köhnigg**, Magdalenenstadt.



HUGOWIND

Tapezierer u. Dekorateur
MARBURG, TEGELHOFSTRASSE 34

Empfehl. sein reichhaltiges Lager von Divan, Ruhebetten, Matratzen zu den billigsten Preisen

Auch werden alle Reparaturen angenommen u. billigst berechnet

30 Tage Probezeit. 5 Jahre schriftliche Garantie. WERTHEIM-NÄHMASCHINEN

Anerkannt vorzügl., geräuschlos nähende Maschine für Familie und Gewerbe.

Hocharmige Familien-Maschine fl. 35.50



Jede Maschine, die sich in der Probezeit nicht bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück — Keine Agenten, dafür Verkauf zur Hälfte der sonst üblichen Preise für beste Fabrikate.

Verlangen Sie Preisliste und Nähmuster. Versandt nach allen Plätzen der Monarchie. Verpackung gratis. Nähmaschinen-Verandthaus

Louis Strauss,

Lieferant des k. k. Staatsbeamten-, Lehrer-, Haus-, Eisenbahnbeamten-Vereines etc.
Wien, IV., Margarethenstr. 12 d. o.

Zuschriften aus Kundentreifen: Es freut mich Ihnen mittheilen zu können, daß ich mit der Wertheim-Hand- und Fußmaschine große Freude habe, sie näht leicht und geräuschlos und verstofft alle im Gebrauch stehenden Maschinen. Von Agenten kauft hier niemand mehr und werden Sie von hier aus bald Nachbestellung erhalten.

Sanjehütte (Steiermark).
Maria Wivot.

Die Fahrspesen von Marburg a. D. und Umgebung nach der Landeshauptstadt **Graz** und retour

werden jedermann vergütet

durch den äußerst guten und überraschend billigen Einkauf in dem neu errichteten und größten

Herren- u. Knabenkleider-Etablissement

Filipp Kassowitz
GRAZ

Murgasse Nr. 11
(parterre und 1. Stock.)

Herren-Anzug . . . fl. 12
Herren-Havelock . . . fl. 10
Herren-Winterrock . . . fl. 17
und höher.

Knaben- und Kinderkleider
in
grösster Auswahl.

Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen ertheilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache.

Anmeldungen Kärntnerstraße Nr. 21
1. Stock. 1937

Damen, die sich an einem oder dem anderen Conversationskurs betheiligen wollen, mögen sich gefälligst bis 15. October melden.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „**Deal**“: Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider: schöbe. — Zu haben in allen Schneiderzugeschäften der Monarchie.

Trockene Nüsse

kauft jedes Quantum und bezahlt am besten A. Schröfl, Mellingergasse 22.

100 bis 300 Gulden
monatlich 2306

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Gessner**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Nach beendigt. Unterricht Zeugnis Stellenvermittlung
Buchhaltung
kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir G. Löw, Wien, VIII. Parlatengasse 68. 1000 Schüler ausgebildet.
Prospect u. Probestar gratis und franco.

Kaufmann,

Vierziger, Christ, Besitzer eines schönen Hauses und Geschäftes, sucht älteres Fräulein oder Witwe zu heiraten. Mitgift 10.000 fl. erwünscht. Nur ernste nichtanonyme Anträge mit Photographie erbeten unter „**Alpenrose 450**“ an **Rudolf Mosse**, Wien, I., Seilerstätte 2.

Riesen-Erdbeerpflanzen,
Riesen-Spargelpflanzen,

Quittenunterlagen für Zwergbirnen-**Zwergbirnbäumchen** sind in schönster Ware zur Herbstpflanzung bestens empfohlen. Bouquets, Blumengewinde, Grab- u. Trauerkränze, Schleifen mit Goldschrift in jeder Preislage. 2033

Kleinschuster, Marburg.

CACAO-YERO entölt, leicht löslicher CACAO-MARKE
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
Fabriken: Dresden u. Bodenbach
CHOCOLADEN
Anerkannt vorzügliche Qualitäten

Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicats- und Droguengeschäften.

Eckbauplatz

in der Meierstraße, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Wer, sagt die Berv. d. Bl. 2326





Rudolf Baur, Tirolerloden-Versandgeschäft Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine
echten Tiroler Loden
für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugsstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht. Neuestes: Havelocks mit abknöpfbarer Pelserie (leichter als Radfahrtragen benutzbar.) **Specialität: Radfahrhoden** (gezwirnt, äußerst widerstandsfähig.)

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen. **Verandt nach Meter.** Muster und Katalog gratis und franco. Bitte genau zu adressieren.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in **Wignon-, Stutz-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums** aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: **neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.**

Harmoniums europäischer und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufw. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miethe.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma **Friedrich Ehrbar**

k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von **Rudolf Waizer & Co.** in Königgrätz.

Sanitäts-Geschäft „Styria“ Josef Andrigh, 2000

15 Carl Ludwig-Ring GRAZ, Carl Ludwig-Ring 15.

Lager von **chirurgischen Verbandstoffen** und **antiseptischen Hilfsmitteln.** Spritzen, Irrigateurs, Wetteinlagen, **Gummi-Specialitäten** für **sanitäre Zwecke** und **jämmtlichen Artikeln zur Krankenpflege** etc. etc.

Noch immer zu wenig bekannt

ist es, daß man **vorzüglichen**

Thee, Rum u. Cognac

bekommt bei

M. Wolfram

Marburg, Herrengasse 33.

Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 6. November 1897 **Donnstag** um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Veigerung.

und kommen von **Effecten** die Pfandstücke Nr. 10520 bis 13555 von **Preiosen** die Pfandstücke Nr. 4590 bis 8913 und von **Wertpapieren** die Pfandstücke . Nr. 3645 bis 3825 zur **Veräußerung**, welche bis **3. November** nicht umschrieben oder **ausgelöst** wurden.

Am 4. und 5. November bleibt die Anstalt für jeden **Parteienverkehr geschlossen.**

Silberstahl-Rasiermesser (nur eigenes Fabricat) Nr. 53

Klinge 18mm. breit fein hohlgeschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mark 1.50 (90 fr.). Feinste Gluis mit Metallfaden und Golddruck 15 Pfg. (9 fr.) Streichriemen, einfache Mark 1. — (60 fr.) doppelte Mark 1.50 (90 fr.), Schärffmasse dazu per Dose 40 Pfg. (24 fr.), Delabziehtleine 40 Pfg. (24 fr.), Mark 1.80 (fl. 1.06) und Mark 5. — (fl. 2.95). Rasiernapf von Britannia 40 Pfg. (24 fr.) Pinzel 50 Pfg. (30 fr.). Dose, arom. Seifenpulver für 100maliges Rasiren 25 Pfg. (15 fr.). Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pfg. (24 fr.) bis Mark 1. — (60 fr.) Neue Feste (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. (30 fr.).



Stahrmesser-Fabrikation in eigener Fabrik. Gegeündet 1884.

Neu! Einfachstes, bestes und billigstes **Sicherheits-Rasiermesser „Krone“** mit Schutzvorrichtung (gef. geschützt), Schneiden unmöglich, per Stück Mark 2.20 (fl. 1.30). Schutzvorrichtung, lose, passend für jedes Messer derselben Breite, pr. Stück 70. Pfg. (40 fr.) Sicherheits-Rasierapparat (Rasierhobel) **Monopol** nur Mark 3. — (fl. 1.76) — Versand per Nachnahme Nachnahmeprüfen berechne nicht). Umtausch gestattet. Neuestes Preisbuch mit Preisen in Mark und Pfennigen deutscher Reichswährung versende umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Foche bei Solingen.

Erstes und einziges bestrenommiertestes Fabrik-Versand-Geschäft Solinger Stahlwaren mit Dampf- und Motorenbetrieb.

Da meine Fabrik-Niederlage in Eger (Böhmen) seit 1. Juli d. J. nicht mehr besteht, bittet die Bestellungen direct hierher an die Fabrik zu richten, unter vorstehender Adresse.

Knechte Zweite Auflage Engländerin

jeder Kategorie, werden sofort oder vom 1. Jänner 1898 placiert durch das Vermittlungsbureau **Maria Langbauer** in Leibnitz. 2301

von **Mayers Conversations-Lexicon** vom Jahre 1865, schön gebunden, ist billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 19, 1. Stoc.

empfiehlt sich für Unterricht in ihrer Muttersprache in und außer dem Hause. — Conversations-Curs für Damen. Adresse Kaiserstraße 6, 1. St.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes **Hausmittel** von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der **Emballage** tragen die **nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.**



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag
Kleinseite, Ecke der Spornergasse. Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Bancalari u. W. König.

Schmalspurige Stahlbahnen für Bau - Unternehmungen, Forst- und Landwirtschaft, Thon-Industrie etc. etc.

Orenstein & Koppel

Prag-Feldbahnfabriken-Budapest,
Wien I., Annagasse 3.

Für **Hand-, Pferde- und Locomotiv-Betrieb.**

Stahlschienen, Räder, Radsätze

etc. etc.

Vermietung ganzer Anlagen.



Esset

zum Frühstück
zum Mittagmahl
zum Nachtmahl

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Viel nahrhafter als Fleisch (16% Eiweißkörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne; rasch zubereitet.

●● Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. ●●

In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

Zu haben in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.



2040

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker
Marburg, Herrengasse 5



empfehl
nur solide Uhren
in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
in Silber „ fl. 4.— „
in Gold „ fl. 10.— „
Pendeluhr „ fl. 6.— „
Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:



Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Echte Brüner Stoffe für Anzüge

Herbst und Winter 1897.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, complete Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur
fl. 4.80 aus guter
fl. 6.— aus besserer
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Winterrock-Stoffe, Jagdtücher, Loden, Kammgarn-Rock- u. Hose-Stoffe in schönster Auswahl, Dammentuch und alle existierenden Stoffsorten verwendet gegen Nachahmung die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorthelle der Privatkundenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen sind bedeutend.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Man hüte sich vor Fälschungen.



Schutzmarke Nr. 19 und 20.

Brázay's Franzbranntwein ist ein vorzügliches altbewährtes Mittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahnconservierungsmittel und eignet sich am Besten zum Waschen des Kopfes, Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchs-Anweisung: Kleine Flasche 45 kr., grosse Flasche 90 kr.

Echt zu haben in Marburg bei: A. Schröfl, Alois Mayr, M. Berdajs, Gottfried Ketz, F. P. Holasek, L. H. Koroschetz, Heinrich Urban. 1013

Die Flaschen sind m. Brázay's Firmainschrift gegossen.

Auf jeder Flasche ist die obige Vignette sichtbar.

Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher
Marburg, Burggasse 6.

Fahrräder-Verkauf.



R. K. Pulver-Versteiss.

Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von amtlich erprobten und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen Doppelschrot-Gewehren, Büchsenflinten, Drillingen, Bockbüchsenflinten, Express-Rifled-Birschstutzen, Doppelkugel-Gewehren, Flobert- und Zimmer-Gewehre, Revolver und Pistolen, Hammerschluss-Gewehre von der billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher Jagdartikel und Munition. — Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Umstellungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Fahrrad-Zubehörartikel. Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule. Weitgehendste Garantie. Preis-Courante gratis und franco. 1885

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

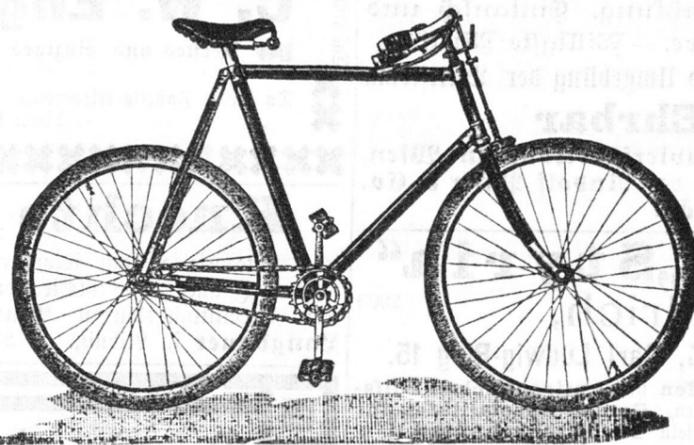
von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden sachmännlich rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersaftheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen,

Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer Transportable Spar-Kessel-Oefen

mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke u., ferner:

Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Driekre-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2224

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weisser, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Letzchen (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) a St. Kr. 40 bei W. Wolfram, Droguerie.

Gelegenheitskauf.

Zinzerträglich & Haus sammt Bäckerei und rentablem Nebengeschäft billigst zu verkaufen. Briefe unter Gelegenheitskauf an die Verw. d. Bl. 2257

Friedorfer's Hustensaft

bestbewährtestes Mittel bei

Husten und Erkältungen jeder Art

wirkt vermöge seiner anfechtenden, schleimlösenden und schmerzstillenden Eigenschaften wohlthunend auf die Athmungsorgane und wegen seines Gehaltes an blutbildendem, leicht verdaulichen Eisen, auch blutverbessernd.

DEPOTS

in Marburg: bei den Herren Apothekern W. König und Ed. Taborst; in Gilli: bei Apoth. u. Marck.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. C. Krížek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Ludw. Schiller. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Peltau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)
Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlen bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . .	von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . .	von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . .	von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . .	von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glashütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahndienstboten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämtl. Thurmuhr-Reparaturen.



Medaillen: Landes-Ausstellung Graz 1890 — Steierm. Kunst-Industrie-Verein — Triester Kunst-Industrie-Verein.

Alexander Herrmann, Graz, Hauptpl.

Kunstgewerbliche Werkstätte für decorative Holz- und Bildhauerei, Leder-Plastik, Brand-Malerei, Luxus-Signöbel, Specialität: Handgeschnittene Lederarbeiten, Mappen, und Möbel-Bezüge mit Monogrammen, Wappen etc. Leder-Sessel in den verschiedensten Ausführungen. Sessel-, Schreib- und Lehn-Sessel, Stückerl etc. sowie alle Reparaturen, Ledereinlagen für schadhafte Rohr-Sessel. Uebernahme aller decorativen Holz- und Bildhauer-Arbeiten für Kirchen, Salons, Luxus-Möbel etc.

Zu verkaufen

Garnitur Drechselmaschinen, Göpel- und Häckselmaschine sammt Puzkasten, breite Maschinenriemen, circa 20 Meter Drahtseile, mehrere erzgußeiserne Riemenscheiben, ein leichter und ein schwerer halbpäriser Fuhrwagen sowie ein Steirerwagen. Alles im guten Zustande. Ferner sind auch einige Halbstartin 1895er Wein abzugeben. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes.

LAMPEN



in größter Auswahl und zu Orig.-Fabrikpreisen empfiehlt
Josef Martinz,
Marburg
Herrengasse 18

Prima bayerischen KRENN

versendet in 3 Sorten, von bester Qualität, sowie verschiedene Sorten Kartoffeln zu stets billigsten Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung. Georg Roesch, Meerrettig- und Kartoffelverhandlungsgeschäft, Baiersdorf (Bayern). — Man verlange gestl. Specialofferte.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Herrmann Drosel, best eingerichtet mechanische Werkstätte in Brunnndorf Nr. 110, bei Marburg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Jeder Husten wird radical beseitigt nur durch Franke's Jede Heiserkeit verbesserte

Catarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren). Packete 25 fr. — Depot in Marburg bei W. A. König, Apotheke „Mariahilf“ und Eduard Taborzki, Apotheke „zum Mohren“. 1894

KAFFEE

neuer Ernte.

Santos grün superior . . .	Per Kilo fl. 1.20
Venezuela fein . . .	1.40
Caracas grün . . .	1.60
Jamaika hochfein gelb . . .	1.70
Guatemala hochf. grün . . .	1.75
Portorico Jauko . . .	1.80
Java gelb . . .	1.80
Ceylon plant . . .	1.90
Mokka echt arabisch . . .	1.90
Portorico Piraldi . . .	2.—
Menado hochfein alt . . .	2.10

Thee.

Souchong alt per Kilo fl. 3—5
Rum Jamaika echt per Lit. fl. 3

bei
Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.



Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Planengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancalari's Nachfg., E. Taborsky. und W. A. König 2304

Thon-Oefen

in jeder Farbe, reizend schöne Muster.
Sparherde von blendend weißen und blauen Email-facheln aller Systeme und in jeder Größe, garantiert beste Construction (Eisentheile schwer und elegant).

Porcellan-Badewannen

in solider und bekannt bester sachmännischer Ausführung. Neuester billigste Preise.
C. Knapp, Hafnermeister und Privilegienbesitzer
Graz, Tegetthoffgasse 6. 2141

Billig zu verkaufen:

schönes Eisenbett, fester Kleiderstod, Bilder, gute Becker- und Zimmeruhren, Spucknapf, 3 schöne grüne Fensterrösetten, Wandtischl, Holzbank, Kohlenkasten, Waschtrog, 2 schöne Handkoffer, ein schöner schwarzer Frack und 3 schwarze Röcke, Herrenhüte, Spazierstöcke, Bergsteiger, Meeresschaum-Cigarrenspitzen, feines neues Rasiermesser, Mofswagen, Halben- u. Eimerfässer, Bier- und Weinschlände, schöne Schmalzdosfen, Holzschaff, diverses Küchengeschirr. Viktringhofgasse 5, 1. Stock anzuläuten. 1622

Unterricht im Zeichnen und Malen.

Gebe hiermit den geehrten Kunstinteressenten bekannt, dass ich auf Grund der an der Akademie erworbenen Documentierung hervorts
Course im Freihandzeichnen und Malen

creiere. Der streng methodisch, nach künstlerischen Grundsätzen ertheilte Unterricht erstreckt sich vornehmlich auf das Landschaftsfach und die verwandten Fächer und umfasst: Malerische Perspective, Blumenzeichnen, Baumschlagstudien, Landschaftszeichnen (Blei-, Feder- und Kohlentchnit), Studium nach der Natur, Studien in Sepia und Neutralltinte, Aquarellmalerei, Delmalerei, Excursionen zu Studienzwecken.

Zu Anmeldungen und bezüglichlichen persönlichen Rücksprachen stehe täglich von 11 bis 1 Uhr in meiner Wohnung, Bürgerstraße 39, 2. Stock, neues Badisches Haus zu Diensten. Hochachtungsvoll

Franz X. Ulrich,
Landschaftsmaler, 2172
Def. Lehrer a. d. k. k. priv. Südbahngesellschaft Colonieschule.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mostig-Moorhof, Prof. Dr. Meuser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 1845

Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Mary Elcanor Berger geb. Henderson

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzpenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 30. October 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 20. October 1897 beschlossen, es sei zur Bedeckung der in nächster Zeit, beziehw. bis zur Durchführung einer finanziellen Operation noch offenen Forderungen, darunter die im Monate Jänner 1898 an das hohe k. k. Justizärar fällige Rate per 25.000 fl., ein Darlehen von 100.000 fl., wörtlich Einhunderttausend Gulden bei der Gemeindeparscasse in Marburg aufzunehmen. Nach den Bestimmungen des § 78 des Gemeinde-Statutes vom 23. December 1871 L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872 berufe ich sämmtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf **Montag, den 8. November 1897 um 9 Uhr** vormittags in meiner Amtskanzlei am Rathhause, um darüber abzustimmen, ob der Gemeinderaths-Antrag zur höheren Genehmigung vorzulegen sei.

Die Abstimmung geschieht mündlich mit „Ja“ oder „Nein“ in das aufliegende Protokoll und wird am 8. November 1897 um 12 Uhr mittags geschlossen.

Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderathsbeschlusse einverstanden angesehen.

Marburg, am 25. October 1897.

2327

Der Bürgermeister: Nagh.

Kundmachung

über die Meldung der zur Heeresergänzung des Jahres 1898 berufenen Stellungspflichtigen.

Zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1898 sind nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1877, 1876 und 1875 geborenen Stellungspflichtigen berufen und werden alle im Stadtbezirke Marburg sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1897 hieran am städtischen Rathhause zu melden.

Die Fremden, das sind die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reise-Urkunden beizubringen.

Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterlässt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden. Die Nichtbeachtung der Meldepflicht, sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten wird durch vorgegebene Unkenntnis des Wehrgesetzes oder dieser Kundmachung nicht entschuldigt.

Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind mit den vorgeschriebenen Nachweisungen belegt in den Monaten Jänner oder Februar 1898 bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden, höchstens aber am Tage der Hauptstellung, bei der zuständigen Stellungs-Commission anzubringen.

Ansuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirkes sind mit den Nachweisen der zulässigen Gründe schon bei der Anmeldung einzubringen und können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der vorgenannten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden.

Stadtrath Marburg, am 30. September 1897.

2180

Der Bürgermeister: Nagh.

Thom. Götz' Saallocalitäten.

Panorama International.

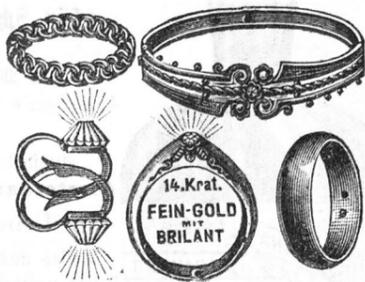
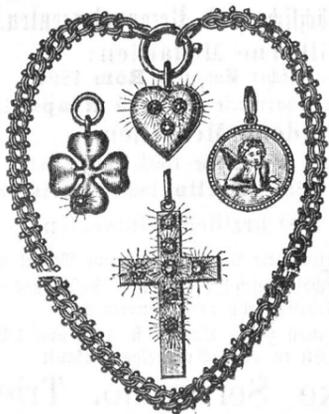
Vom 1. bis 8. November:

Hamburg, Helgoland, Norderney

Geöffnet an Wochentagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.

„ „ „ „ Sonntagen u. Feiertagen von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends.

Gegründet 1860



Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14 Karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Ketten und Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhänger von 20 Kr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14 Karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberkettenvon fl. 1 bis fl. 15.



Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Einkauf von altem Gold.

Reparaturen, Gravirungen jeder Art schnell und billig.

Frau Johanna Rosensteiner

Gesanglehrerin
Kärntnerstrasse 21.

Ein einstöckiges Haus

in Graz, nächst dem Stadtpark, ist sammt Gasthaus mit ganzer Einrichtung sowie schönem Garten unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage bei Franz Steinko, Schneidermeister in Graz, I., Kapanauplatz 8, 3. Stock. 2354

Zimmer

möbliert, sehr geräumig und licht, in der inneren Stadt, ist an 1 oder 2 beständige Herren zu vermieten. Anfr. Freihausgasse 2, 2. Stock links.

Zimmer

Ein nett eingerichtetes aassenseitig, ist sofort zu vermieten. Anfr. Tegetthoffstr. 44, 2. St. rechts.

Säger

gesucht, der auf der Circularsäge gut unzugehen versteht. Möbelfabrik Pötschach. 2343

Als Wirtschafterin

wünscht eine Witwe zu einem älteren Herrn oder Dame bald unterzukommen. Unter M. S. 345 postlagernd Marburg, Bahnhof.

Zwei Berkshire-Eber

preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Berw. d. Bl. 2348

Erlaube mir auf mein vorzügliches Lager in Getränken aufmerksam zu machen und halte ich gegenwärtig im Ausschank:

	weiss	Tischwein	per Liter fr.
Steirer			32
Sauritscher			40
Luttenberger			48
Pöderer			56
Türkenberger			80
Tiroler	roth		32
Bilanher			40
Lissa			48
Marfala	weiss		56
Cypro	roth		80

in- und ausländische Flaschen- und Medicinalweine, Champagner und Schaumweine.

Spatenbräu, Wittingauer Reininghauser stets frisch.

Hochachtungsvoll Ferd. Scherbaum

Marburg, Herrengasse 5.

Damenhüte

werden binnen zwei Tage nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brauttschleiern, Brautkränze etc. etc. zu den billigsten Preisen bei

Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Hotel Pürker „alte Bierquelle“.

Ausschank von **Original Münchner-Bier**
Jeden Freitag und Samstag frische Brat- und Leberwürste.

Dienstag, den 9. November 1897

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der **k. u. k. Regimentskapelle Graf Khevenhüller Nr. 7** im neu hergerichteten Concert- und Tanzsaal der **Casino-Restoration.** Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 fr.

20 fl. Belohnung

erhält in der Kanzlei des Herrn Dr. Heinrich **Lorber** in Marburg derjenige, der Angaben zu machen imstande ist, wodurch die Person, welche die am Fußwege nach Gams gepflanzten Kastanienbäume abge schnitten hat, ausgeforscht werden kann.

Modistin aus Wien Josefine Pregel

cond. Paris, Berlin, Frankfurt a. M., Gut-Arrangeurin weil. Ihrer Majestät Kaiserin Auguste von Deutschland, Directrice der ersten Mode-Firma Alentkirch-Cecard in Frankfurt a. M., Hoflieferant Ihrer Majestät Königin der Niederlande, für ihre großartigen genialen Damenhut-Arrangements prämiirt mit höchsten Auszeichnungen auf größten Modestädten des Continents: Paris große gold. Medaille, London Ehrenpreis, große gold. Medaille, mit Diplom d'Honneur, empfiehlt ihr

1. Damen-Modenhut- und Putzwaren-Etablissement

Graz, Annenstrasse 20, „zur Wienerin“ (vornehmsten Ranges) den hoch. Herrschaften und der sehr geehrten Damenwelt zum geneigten Besuche. **Nouveautés in Damenhüten**, aparten Capotes, feinen Toques, reizende Kinderhändchen, äußerst aparten Trauerhüten. — Sämmtlich von billiger bis feinsten Machart, ohne Concurrenz. Einziges Lager in hoch-eleganten Modellen, colossales Lager in Damenhut- u. Putzartikeln, Sonnen- und Regenschirmen zu äußerst billigen Preisen. Jede **Modernisierung** wird angenommen und billigst berechnet. — Für Hutbestellung nach auswärts ist nur das Alter und der Preis maßgebend. 2212 **Bei Engros-Abnahme Original-Fabrikspreise.**

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons** sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 Kr. Niederlage bei **Roman Pachner** in Marburg. 2358

Billig zu verkaufen ein weiches, fast neues Bett, ein Kinderfessel, ein Damenmantel, eine Jacke, ein Etagehut. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 2355.